Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 240 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 20. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Deutsche Maschinen — für polnisches Holz und Getreide.

Polen modernisiert seine Industrie.

Zusätzliches deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen.

Vertreter der Deutschen und der Polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Millionen Złoty.

Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate und Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Złoty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf 2½ Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage.

Die deutschen Warenforderungen werden durch die polnische staatliche Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) garantiert.

Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgt durch Lieferung polnischer Waren und zwar von Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Lieferungen und die Verrechnung erfolgen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens. Es ist sichergestellt, daß sowohl die Lieferungen nach Polen wie auch umgekehrt die polnischen Lieferungen nach Deutschland zusätzlich zu dem sonstigen deutsch-polnischen Warenverkehr sein werden. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr in seiner Gesamtheit ist durch dieses Kreditabkommen auf eine erheblich verbreiterte Grundlage gestellt worden, so daß mit einem weiteren Aufschwung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern gerechnet werden kann.

Die Einzelheiten des Abkommens.

Die Verhandlungen, die zu diesem Abkommen führten, wurden vom Juni an gepflogen. Der nunmehr abgeschlossene Warenaustausch-Vertrag berührt in keinem Falle den normalen Wirtschaftsvertrag, der bekanntlich bis 1941 in Kraft bleibt. Die Unterzeichnung erfolgte von polnischer Seite durch Departementsdirektor Domaniewski, durch den Handelsattache bei der Polnischen Botschaft in Berlin Pilch, ferner durch Ministerialrat Ruciński.

Polen erhält nunmehr die Möglichkeit, im Rahmen seines Investierungsplanes die polnische Privatindustrie, die vielfach mit veralteten Maschinen arbeitet, zu modernisieren. Polen wird in erster Linie Maschinen für denjenigen Teil der Industrie einführen, der für den Export arbeitet. Auf polnischer Seite lag die Absicht vor, zu günstigen Bedingungen für die polnische Industrie die notwendigen Maschinen und Apparate zu erhalten, die bekanntlich in Deutschland in einer besonders hohen Qualität stehen, während auf der anderen Seite der polnischen Landwirtschaft neue Ausfuhrwege geöffnet wurden. Dadurch ist auch der Markt für landwirtschaftliche Produkte in Polen für die Zukunft erheblich entlastet.

Die Wareneinfuhr Polens aus Deutschland, die sich im normalen Warenverkehr vollzieht, kann aus bestimmten Gründen nur kurzfristige Kredite erhalten. Sofern es sich um eine Einfuhr für Investierungszwecke handelt, so werden diese Termine allerdings möglichst liberal gehandhabt, trotzdem entsprechen die kurzfristigen Kredite nicht den in Polen herrschenden besonderen Markt- und Kapitalverhältnissen.

Der jetzt unterzeichnete zusätzliche Warenaustauschvertrag gewährt von deutscher Seite aus dem polnischen Importeur in der Regel einen neunjährigen Kredit, sofern es sich um Maschinen, Apparate, Werkzeuge usw. für Investierungszwecke handelt.

Die Gesamtsumme des Warenaustausches soll innerhalb von 4 Jahren die Höhe von 120 Millionen Złoty erhalten, d. h. daß jährlich Waren für 30 Millionen Złoty eingeführt werden können. Die Zahlung für die eingeführten deutschen Waren erfolgt durch die Abnehmer in Polen in Halbjahresraten. Bei einem Ziel von sechs Jahren in 12 Raten, bei einem Ziel von 9 Jahren in 18 Raten.

Die Garantie für diese Transaktionen übernimmt die Polnische Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego), die gleichzeitig die Finanzierung dieser Geschäfte überwacht. Bestellungen im Rahmen dieses neuen Vertrages können nur dann erfolgen, wenn sie im Rahmen des normalen deutsch-polnischen Warenaustausches nicht durchgeführt werden können.

Die Bezahlung der zusätzlichen Wareneinfuhr aus Deutschland erfolgt auf dem Verrechnungswege durch Holz und landwirtschaftliche Produkte. Die Ausfuhr dieser Produkte nach Deutschland wird jeweils zu den fälligen Zahlungsterminen erfolgen. Der Vertrag sieht, wie bereits oben erwähnt worden ist, eine Anzahlung von polnischer Seite in Form der Ausfuhr eines Getreidekontingents nach Deutschland vor.

Die Überwachung der Durchführung dieses Vertrages erfolgt durch eine Sonderkommission.

*

Das neue zusätzliche Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen muß in allen Kreisen, die sich ehrlich um eine engere Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden Ländern bemühen, mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Politische Beziehungen können erst dann ein festes Gefüge erhalten, wenn der kulturpolitische besonders aber der wirtschaftspolitische Austausch zwischen Ländern eine entsprechende Ausgestaltung erfährt.

Wir gingen immer von der Voraussetzung aus, daß nach dem unseligen Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Polen das Ausmaß des gegenseitigen Warenaustausches, der sich anerkennenswerter Weise im Laufe der letzten drei Jahre erfreulich entwickelt hat, noch lange nicht den Umfang angenommen hat, der den Wirtschaftsfähigkeiten beider Länder entsprechen würde. Gerade der Abschluß des neuen Abkommens ist der Beweis für diese Behauptung und gleichzeitig der Beweis dafür, daß zwei organisch so zusammenhängende Wirtschaftskörper noch längst nicht die Form des Warenaustausches gefunden haben, die ihnen die natürliche geographische Lage vorschreibt. Beide Märkte sind stark aufeinander angewiesen, und keine Boykott-Hetze gegen deutsche Waren in Polen, wie sie von verblendeten Kreisen in Westpolen geschürt wird, kann, ohne sich selbst zu schaden, diese Tatsache hinwegleugnen.

Wir hoffen, daß auch diese Schönheitsfehler in den deutsch-polnischen Beziehungen, die ihren Ausdruck in der Boykotthetze gegen deutsche Waren finden, möglichst bald beseitigt werden. Die Boykotteure werden selbst einsehen müssen, daß die Regierung eine kluge Tat begangen hat, wenn sie unsere großen Holzvorräte und unsere großen Getreidevorräte dem Nachbarstaat anbietet, um nicht nur eine große Sorge loszuwerden, sondern auf der anderen Seite die noch im Rückstand befindliche polnische Industrie zu modernisieren. Durch dieses Zusatzabkommen sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen.

An alle Volksgenossen!

In Beantwortung zahlreicher Anfragen aus unserem Leserkreise, sind wir von zuständiger Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Rat der Deutschen und die Jungdeutsche Partei rechtzeitig für das Verhalten der Wahlberechtigten der deutschen Volksgruppe zu den bevorstehenden Wahlen, Weisung ergehen lassen werden.

Minister Beck plötzlich nach Rumänien abgereist.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist Außenminister Józef Beck am 18. d. M., abends 6 Uhr, nach Rumänien abgereist. Am 19. d. M. wird er in Galatz vom König von Rumänien, Karl II., empfangen werden.

Außenminister Beck hat die rumänische Grenze am Mittwoch um 6 Uhr früh überschritten. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Marasasti der rumänische Außenminister Comnen sowie der polnische Botschafter in Bukarest Graf Raczyński eingefunden. Von Marasasti begibt sich Minister Beck nach Galatz. Unmittelbar nach seiner Ankunft um 15 Uhr wird Minister Beck von König Karl empfangen werden, der sich dort seit Montag abend im Zusammenhang mit den großen rumänischen Manövern aufhält.

Polens Interesse im Donauraum.

Von unterrichteter Seite werden in Warschau im Zusammenhang mit der Reise des polnischen Außenministers folgende Erklärungen veröffentlicht:

Die Reise des Außenministers nach Rumänien, wo er in Galas König Karl aufsuchen wird,

läßt das große Interesse Polens am Donauraum sowie an den Fragen erkennen, die südlich der Karpaten ihren Mittelpunkt haben.

Dieses Interesse habe seine natürliche Grundlage in der geographischen Situation Polens und in den geschichtlichen Erfahrungen, die es gemacht hat. Polen möchte die bestehenden Krisenzustände beseitigen und dafür auf friedlichem Wege stabile Verhältnisse schaffen. Hierbei kämen Polen seine guten Beziehungen zu den Staaten dieses Raumes zugute.

Vor allem sei in diesem Zusammenhang auf Rumänien zu verweisen, mit dem es verbündet sei. Den Lebensrechten des tschechischen und des slowakischen Volkes stehe Polen wohlwollend und durchaus positiv gegenüber. Das gelte insbesondere auch für den Anspruch dieser Völker auf Selbständigkeit, Unabhängigkeit und freie Entwicklung in den entsprechenden Grenzen.

Polens gute Beziehungen zu Ungarn, so wird erklärt, hätten ihre Tradition. An ihrem freundschaftlichen Charakter habe sich nichts geändert. **Die berechtigten Forderungen des ungarischen Volkes müßten in vollem Umfange befriedigt werden. Anders sei keine Stabilisierung im Donauraum zu erlangen.**

Der Tschechoslowakei des Herrn Benesch habe es zum Unglück gereicht, daß den Bestrebungen der in diesem Lande lebenden Nationen nicht Rechnung getragen wurde und daß sich dafür dieser Staat zum Instrument fremder politischer Absichten machen ließ.

Man höre heute Auffassungen, wonach die Verhältnisse im Donauraum auf rein politischer Grundlage geregelt werden sollen. Man spreche von „Bollwerken", die man errichten wolle. **Die Ziele der polnischen Politik, die nach einer gesunden und dauernden Organisierung dieses Gebietes strebe, schließen derartige Tendenzen aus. Es sei bekannt, daß alle diese Fragen ohne Beteiligung Polens nicht geregelt werden könnten.**

Die alten Fehler dürfen nicht wiederholt werden.

Warschau, 19. Oktober.

Die Zusammenkunft des Außenminister Beck mit König Karl von Rumänien wird in den Warschauer Morgenblättern mit Genugtuung begrüßt. Den

Verhandlungsgegenstand dürfte in erster Linie das Problem Karpato-Rußlands bilden.

Der gleichzeitige Flug des engsten Mitarbeiters des Außenministers, des Kabinettschefs Lubienski, wird ebenfalls damit begründet.

Der „Expreß Poranny" schreibt: „Das Problem Karpato-Rußlands, das in der letzten Zeit an den ersten Platz gerückt ist, interessiert vor allem die drei Nachbarstaaten Ungarn, Rumänien und Polen ... Der Standpunkt Polens war von Anfang an und ist weiterhin klar und deutlich. Wir verlangen, **daß nicht durch die Erhaltung künstlicher Staatsschöpfungen alte Fehler wiederholt werden und daß eine vollständige Lösung erfolgt, die Ordnung und Gleichgewicht in diesem Teile Europas sichert.** Nach 20 Jahren ist es höchste Zeit, den Unruheherd im Herzen Mitteleuropas ohne Rückstand zu liquidieren."

Zu dem durchsichtigen Versuch, einen Gegensatz zwischen dem Deutschen Reich und Italien in der Einstellung zu den ungarischen Forderungen zu konstruieren, bemerkt der „Expreß Poranny" unter der Überschrift „Naives Spiel" u. a. folgendes: „Der Anschluß des Sudetengebietes an das Reich war ein großer Sieg Deutschlands und eine ebenso große diplomatische Niederlage Frankreichs und Großbritanniens. Die Franzosen und Engländer wissen das genau und möchten ihr Prestige wieder herstellen. **Deshalb wollen sie gern der Welt erzählen, daß jetzt wieder Deutschland eine diplomatische Niederlage erlitten habe. Hier dürfte der tiefere Grund für die politische Intrige liegen, die wir seit ein paar Tagen erleben."**

Das Blatt schließt seine an die französische und englische Presse gerichteten Ausführungen mit der Feststellung: „Die Entwirrung der Gegensätze, die sich auf dem Gebiet der früheren Tschechoslowakei angesammelt haben, ist eine komplizierte Aufgabe, aber die Schwierigkeiten sind nicht da zu suchen, wo sie die westeuropäische Presse gern haben möchte"

Pariser Kommentare und Gerüchte.

Die Abreise des polnischen Außenministers Beck nach Rumänien, wird, wie die polnische Presse aus Paris berichtet, in den französischen diplomatischen Kreisen als ein bedeutendes Ereignis kommentiert, das u. c. mit dem Problem Karpato-Rutheniens im Zusammenhange stehe.

Der Polnische Botschafter in Paris, Łukasiewicz, hatte am Montag eine längere Besprechung mit Minister Bonnet. In dortigen Kreisen gebe man zu verstehen, daß den Hauptgegenstand des Meinungsaustausches mitteleuropäische Fragen gewesen seien. Die Nachricht von der Abreise des Ministers Beck wird in Paris mit Gerüchten in Verbindung gebracht, nach welchen die karpato-ruthenischen Gebiete zwischen Ungarn und Rumänien aufgeteilt werden sollen. Ein aus Berlin datiertes Telegramm spricht sogar von einer geplanten Aufteilung Karpato-Rutheniens zwischen Ungarn, Rumänien und Polen.

Es kommt zu keiner Volksabstimmung.

Sind die ungarischen Forderungen übertrieben?

Das Schicksal der ungarisch-tschechischen Verhandlungen, die nach ihrem am 13. d. M. erfolgten Abbruch der direkten Besprechungen auf dem Vermittlungswege über Berlin und Rom weitergeführt werden sollen, seint, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" von seinem Berliner Korrespondenten melden läßt, endgültig in dem Sinne entschieden zu sein, daß Ungarn die von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Grenzgebiete der Tschechoslowakei erhält und gezwungen werden wird, auf eine Volksabstimmung in der Slowakei und Karpato-Rutheniens zu verzichten.

Soweit es bis zum 15. d. M. noch scheinen konnte, daß in der Vermittlungsaktion zwischen Prag und Budapest Mussolini die Oberhand gewinnen und damit der Konflikt zugunsten von Budapest gelöst werden würde, spreche heute alles dafür, **daß der Standpunkt Adolf Hitlers gesiegt habe.** Diesem deutschen Standpunkt gibt ein Artikel der halboffiziellen Agentur **„Der deutsche Dienst"** Ausdruck, der sich in folgenden Punkten zusammenfassen läßt:

1. die Reichsregierung hat sowohl Budapest als auch Prag Mäßigung empfohlen. Dies sei als eine Bestätigung der Gerüchte zu verstehen, daß Adolf Hitler dem ehemaligen Ministerpräsidenten Daranyi gegenüber die ungarischen Forderungen als unzulässig bezeichnet habe.

2. **Die von Budapest vorgeschlagene Vier-Mächte-Konferenz werde in Deutschland nicht gebilligt. Die Reichsregierung sei für eine direkte Verständigung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn, und diese direkte Verständigung** bedeute das Einverständnis mit den deutschen Vorschlägen.

3. Deutschland vertrete den Standpunkt, daß das beste Mittel einer baldigen Lösung des Konfliktes die Annahme desselben Grundsatzes sei, von dem man sich in der tschechisch-deutschen Verständigung habe leiten lassen, **daß man also an Ungarn die Grenzgebiete mit einer überwiegenden ungarischen Bevölkerung abtritt unter gleichzeitigem Verzicht auf den Gedanken einer Volksabstimmung.**

4. Deutschland berufe sich auf den italienischen Standpunkt, der im „Giornale d'Italia" in dem Sinne formuliert worden sei, **daß man in dem ungarisch-tschechischen Konflikt Rücksicht auch auf die neue Tschechei nehmen solle.** Dies bedeute, daß in der tschechisch-ungarischen Frage sich Italien jetzt auf die Seite des Reichs gestellt, und daß der Besuch des Grafen Csaky in Rom ein Fiasko erlitten habe.

„Ungarische" Propaganda gegen „Ungarn".

Der ungarisch-tschechische Konflikt ist um ein mystisches Element reicher geworden, das die Methoden grell beleuchtet, deren sich jetzt der politische Kampf bedient. Die diplomatischen Vertretungen in Berlin haben, wie der dortige Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatte meldet, eingeschriebene Briefe aus Budapest erhalten, deren Umschläge mit dem Siegel des ungarischen Außenministers versehen waren. Die Briefe enthielten wörtliche Informationen des tschechischen Rundfunks aus Preßburg von „lügenhaften ungarischen Forderungen", von ungarischen Machinationen mit dem Ziel, einen Umsturz in Karpato-Ruthenien hervorzurufen usw. Danach würde also „Ungarn" bei den diplomatischen Vertretungen im Auslande eine „gegen Ungarn" gerichtete Propaganda betreiben. Dies ist schon mehr als eine Mystifikation.

Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Ungarn.

Von seinem Prager Korrespondenten läßt sich der „Kurjer Warszawski" folgendes melden:

Die Verhandlungen mit Ungarn werden am Mittwoch oder Donnerstag wieder aufgenommen werden. Prag schlägt Verhandlungen auf einer erweiterten Grundlage vor, will aber weder Preßburg noch Uzhorod noch Munkacs abtreten. Minister Chvalkovsky verhandelte in der ungarischen Frage mit den slowakischen Ministern, Pfarrer Tosi und Durczansky. In politischen Kreisen spricht man von bevorstehenden Besuchen des Ministers Chvalkovsky in Warschau und Budapest.

Dem Korrespondenten der Telegraphen-Agentur „Expreß" wurde im ungarischen Außenministerium erklärt, **daß die Initiative zur Wiederaufnahme der tschechisch-ungarischen Verhandlungen Prag ergreifen müßte, und zwar in einer solchen Form, daß die Tschechoslowakische Regierung konkrete Vorschläge vorzulegen hätte, die durch Ungarn als Verhandlungsgrundlage anerkannt werden könnten.** Im Zusammenhange damit erfährt dieselbe Agentur aus gut informierten Kreisen, daß Budapest sich nur mit einem Kompromiß einverstanden erklären könnte, daß Nitra und Preßburg bei der Slowakei belassen würden, während Kaschau und die übrigen Städte an Ungarn abgetreten werden müßten. Die Abtretung von Kaschau wird als „Conditio sine qua non" für die Wiederaufnahme der Verhandlungen bezeichnet. Sowohl die öffentliche Meinung Ungarns als auch die Presse rechnen damit, daß die Tschechische Regierung in der nächsten Zeit mit einem solchen Projekt hervortreten werde.

„Die Tschechen müßten", so schreibt „Pester Lloyd", „sich entschließen, Vorschläge in der Form einer genau redigierten Note zu machen, welche die Grundlage für die verschiedensten Verhandlungen auf diplomatischem Wege bilden könnte. Natürlich dürfte bei diesen Verhandlungen nicht wieder eine Verschleppungstaktik angewandt werden. **Sollten aber die nächsten Stunden von seiten Prags nicht den erwarteten vernünftigen Schritt bringen, so wird** Ungarn gezwungen sein, jegliche Verantwortung für die Folgen abzulehnen, die aus einem solchen Mangel an Vernunft und Verständigungsbereitschaft entstehen werden."

Slowakische Gegenforderungen an Ungarn

Warschau, 19. Oktober. (DNB) „Czas" berichtet über eine große slowakische Kundgebung, die in Tranczyn stattfand und auf der der slowakische Justizminister Durczanski die Frage der ungarisch-slowakischen Beziehungen berührte. Durczanski, dessen Rede vom Rundfunk übertragen wurde, habe u. a. erklärt, **daß die Slowaken die berechtigten Forderungen Ungarns anerkennen werden, wenn Ungarn seinerseits Verständnis für die slowakischen Fragen an den Tag legen wird.**

Die Frage der Grenzregulierung stelle man sich so vor, daß in Ungarn nur so viele Slowaken wohnen werden wie Ungarn in der neuen Slowakei verbleiben. Wenn sich die Slowaken damit einverstanden erklären sollen, daß sie künftig im ungarischen Staat leben müssen, dann müßten sich eben auch ungarische Volksangehörige mit einem gleichen Schicksal im Rahmen des Slowakischen Staates abfinden.

„Den Weg zu Polen hatten wir in den Herzen".

Preßburg, 19. Oktober. (PAT) Der slowakische Justizminister Durczanski hat durch den Rundfunk eine Rede gehalten, in der er feststellte, daß der große Sieg, den die Slowaken davongetragen haben, ein Werk des Hlinka-Lagers sei, das mit unverbrüchlichem Glauben und ohne vor Opfern zurückzuschrecken, mit Ausdauer seinem Ziel zustrebte. Parallel mit dem inneren Umbau der Slowakei wünschten die Slowaken

auch die Außenpolitik auf neue Grundlagen zu stellen.

Es werde ihr Bestreben sein, gute Beziehungen mit den Nachbarn und mit Deutschland aufrecht zu erhalten. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland könne der Slowakei in Zukunft von großem Nutzen sein.

Was Polen anbelangt, sagte der Minister, so hätten die Slowaken mit ihm stets gute und herzliche Beziehungen unterhalten.

Aus diesem Grunde hätte man ihnen des öfteren Verrat vorgeworfen und den Rat erteilt, den Weg zu den polnischen Herzen durch Prag, nicht aber durch Rosenberg (Grenzort in der Tatra) zu suchen. „Wir brauchten", so fuhr der Redner fort, „keine Wege zu suchen, da wir unseren Weg zu Polen in unseren Herzen hatten."

„Was einst inoffiziell war, ist jetzt offiziell geworden. Wir werden unsere Beziehungen mit Polen vertiefen und ihm gegenüber unsere frühere Aufrichtigkeit und Herzlichkeit bewahren. Wir glauben, daß wir das, was wir in schweren Zeiten bauen konnten, auch in besseren Zeiten werden erhalten können."

Die Hütten in Trzyniec sollten in die Luft gesprengt werden.

Jetzt kommen, wie sich der „Expreß Poranny" aus Prag melden läßt, sensationelle Einzelheiten über die geplanten Sabotage-Akte in den Hüttenwerken in Trzyniec ans Tageslicht. Eine Gruppe von tschechischen Arbeitern, die unter dem Einfluß der **Kommunistischen** Partei steht, hat auf die Nachricht hin, daß die **Fabriken** in polnischen Besitz übergehen, von dem Abgeordneten Sliwka, dem Führer der Kommunisten im Olsa-Gebiet den Auftrag erhalten, alle Hüttenöfen in die Luft zu sprengen. Nach einer Beratung beschlossen die Arbeiter, von diesem Plan den Vorgesetzten Mitteilung zu machen und diese setzten davon die Behörden in Kenntnis.

Ende Oktober — Wahl des tschechischen Staatspräsidenten.

Prag, 19. Oktober. (PAT.) Die Frage der Wahl des künftigen Staatspräsidenten der Tschechoslowakischen Republik bildet augenblicklich den Gegenstand von Beratungen des Komitees der Vorsitzenden der politischen Parteien. Wie es heißt, haben die Mitglieder des Komitees, deren Aufgabe es sein wird, die Kandidatur aufzustellen, entsprechend dem Willen der Regierungsstellen beschlossen, nur eine Kandidatur, und zwar eine Persönlichkeit zu nennen, die durch ihre politische Vergangenheit, besonders soweit es sich um die Beziehungen mit den Nachbarstaaten handelt, nicht belastet und gleichzeitig eine Kapazität auf wirtschaftlichem Gebiete ist. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird in erster Linie die Kandidatur des gegenwärtigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats der „Zyvnostenska Banka", Dr. Preiß, in Betracht gezogen. Als wahrscheinlicher Termin der Wahl des neuen Präsidenten wird der 28. oder 29. Oktober genannt.

In Prag war am Montag abend die Nachricht verbreitet, daß die Regierung beabsichtige, die Tschechische Nationalsozialistische Partei aufzulösen, die bekanntlich eine Gruppierung des ehemaligen Präsidenten Dr. Benesch ist und noch bis vor kurzem große Einflüsse im Staat besaß. Wenngleich dieses Gerücht bis jetzt nicht bestätigt wurde, wird angenommen, daß es ein Ausdruck der Reaktion gewisser Kreise der gegenwärtigen Regierung ist gegen die Bemühungen von Persönlichkeiten, die, trotzdem sie sich formal aus dem politischen Leben zurückgezogen hatten, auf ihre Einflüsse auf die Geschicke des Staates nicht verzichten und sich dem neuen Leiter der tschechischen Außenpolitik entgegenstellen.

Das Ende einer Pressehetze.

Winnicki wurde nicht aus dem Zuge geworfen!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im August dieses Jahres gab es, wie erinnerlich, in fast allen polnischen Zeitungen ein großes Lamento, nationalsozialistische Eisenbahner hätten einen polnischen Eisenbahner bei Adlershorst aus dem fahrenden Zuge gedrängt oder geworfen. In schwerverletztem Zustande sei er auf den Schienen aufgefunden worden und nach Gdingen ins Hospital der Barmherzigen Schwestern geschafft worden, wo er über die Untat berichtet habe.

Die Geschichte war von vornherein nicht glaubwürdig und die guten Beziehungen, die Polen mit Danzig und Deutschland unterhält, hätten eine solche böswillige Pressepropaganda unter allen Umständen verhindern müssen. Alle die aber in Polen usw. mit Mißbehagen die Annäherung der beiden Völker sehen, benutzten das schlimme Gerücht zu feindlichen Kundgebungen gegen das nationalsozialistische Danzig, so daß sich schließlich die Danziger Regierung zu einem Schritt bei der Polnischen Regierung genötigt sah.

Tatsache war zunächst nur, daß der polnische Eisenbahnadjunkt Tadeusz Winnicki in der Nacht zum 18. August auf den Geleisen der Strecke Danzig—Gdingen und zwar in der Nähe von Adlershorst in schwerverletztem Zustande aufgefunden und nach Gdingen geschafft wurde. Auf Grund der Angaben Winnickis wurden **sechs deutschstämmige Danziger Eisenbahner**, die angeblich vor der Untat einen Konflikt mit W. gehabt haben sollten, in Gdingen festgenommen. Fünf von ihnen wurden bereits nach einigen Tagen wieder entlassen, da sich W. Behauptungen nicht aufrechterhalten ließen. Nur der Zugführer Hasse wurde noch in Haft behalten und nach Bromberg ins Gefängnis gebracht, weil W. angeblich in ihm den Beamten wieder erkannt haben wollte, der Schuld sei, daß er aus dem Zuge gedrängt oder gestürzt sei.

Wie nun der „Danziger Vorposten" berichtet, ist Hasse am 9. September entlassen worden und am 10. September wieder in Danzig eingetroffen, da, wie der „Vorposten" schreibt, „anscheinend nunmehr auch die polnischen Behörden eingesehen hatten, daß Winnicki seiner eigenen Unaufmerksamkeit zum Opfer gefallen ist und ihm lediglich darum zu tun war, eine Rente herauszuschlagen bzw. sich als Märtyrer des Polentums hinzustellen."

Das Blatt berichtet dann weiter,

daß der Zugführer Hasse von den polnischen Behörden ein Schreiben erhalten hat, demzufolge das Verfahren gegen ihn eingestellt worden ist. Damit ist nun die Unschuld Hasses voll und ganz bewiesen; denn sicherlich hätten die Polen das Verfahren gegen Hasse nicht eingestellt, wenn auch nur ein Funke des Verdachts bestehen geblieben wäre.

Der Anstand müßte nun dem Teil der polnischen Presse, der damals in maßloser Art den nunmehr gelüfteten „dunklen" Fall Winnicki zu einer Deutschenhetze aufbauschte, die richtige Haltung diktieren. Sonst bleibt der Schandfleck dieser aus blindem Haß erzeugten Lüge auf ihr sitzen. Es muß erwartet werden, daß die polnische Öffentlichkeit in der gleichen Form über das ruhmlose Ende einer Pressehetze aufgeklärt wird, wie sie damals aus durchsichtigen Gründen heraufbeschworen wurde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Oktober 1938.

Krakau — 2,91 (— 2,90), Zawichost + 1,31 (+ 1,34), Warschau + 0,96 (+ 1,00), Plock + 0,59 (+ 0,59), Thorn + 0,60 (+ 0,58) Fordon + 0,53 (+ 0,53), Culm + 0,48 (+ 0,46), Graudenz + 0,65 (+ 0,62. Kurzebrack + 0,72 (+ 0,68), Pieckel — 0,13 (— 0,16 Dirschau — 0,16 (— 0,20), Einlage + 2,54 (+ 2,50). Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Worum geht es?

Immer noch Nachklänge zur Kwiatkowski-Rede.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Durch die Kattowitzer Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski sind die innenpolitischen Fronten von neuem stark in Bewegung gebracht worden. Insbesondere hält die positive Einschätzung der Initiative des Vizepremiers durch weite Kreise der Rechtsopposition nach wie vor an, die nach ihrer Stellungnahme zu den vom Minister Kwiatkowski im Namen des Ozon verkündeten Grundsätze kaum noch im bisherigen Umfang als Opposition bezeichnet werden können. Zum Sprecher dieser Kreise macht sich das vielbeachtete große Abendblatt „Wieczór Warszawski" mit der Forderung, **die nationale Opposition an der Regierung zu beteiligen und dadurch die einzig mögliche praktische Schlußfolgerung aus der Kattowitzer Rede zu ziehen.**

Das Blatt sieht die Schwierigkeiten nicht mehr in den Grundsätzen, die mit den oppositionellen Gruppen der Rechten durchaus übereinstimmten, sondern in der taktischen Durchführung dieser Grundsätze. Da habe in der Rede des Vizepremiers das Pünktchen auf dem „I" gefehlt. Es müsse Antwort gegeben werden auf die Frage, **ob die Konsolidierung mit den Parteien oder aber trotz oder entgegen den Parteien durchgeführt werden solle.** Bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage, die höchste Anstrengungen von der Nation fordere, müsse die Tätigkeit der Regierung auf einem breiten, tief gegründeten Fundamente ruhen, das nur die geeinte, zu Mühen und Opfern bereite Nation darstellen könne. Ein solches Fundament könne nicht die sogenannte „Normalisierung der Beziehungen" sein, die „Zusammenarbeit", „Teilverständigung" und daraus folgernde Entspannung.

Worum es heute gehe, sei das große weitgespannte, dynamische nationale Lager, das die Verantwortung für den Staat übernehmen müsse. In der heutigen Situation seien weder die nationale Opposition noch das OZN. allein in der Lage, die Führung der Nation zu übernehmen. **Die Kräfte der Pilsudskisten und der nationalen Gruppen der Opposition müßten für das gemeinsame Ziel zusammengeschlossen werden.** Nur ein Weg bleibe übrig: die ehrliche und männliche Initiative des Regierungslagers in Richtung zunächst der Verständigung zwischen OZN. und nationaler Opposition zu gemeinsamem Wirken und dann **die Vereinigung in einem großen politischen Lager.** Das heiße: Einladung der Vertreter der nationalen Opposition zur Beteiligung an der Regierung. Selbst Hitler und Mussolini hätten mit einer derartigen Zusammenarbeit mit ideell verwandten Parteien angefangen. Nur so sei in Polen der Geist des Partikularismus und des Parteiwesens zu bekämpfen. Aber nicht eine Koalitions-Regierung, sondern eine **„Einigungs-Regierung"** als Organisator des Lagers der nationalen Einheit!

Neues polnisches Unterseeboot.

Haag, 18. Oktober. (PAT.) Am Montag vormittag wurde in Rotterdam das neue polnische Unterseeboot „Sęp" (Geier) feierlich vom Stapel gelassen. Die Taufe vollzog die Ehegattin des polnischen Gesandten im Haag, Maria Babińska. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 1100 Tonnen, ist 84 Meter lang und 6,6 Meter breit. Die Belegschaft wird sich aus etwa 50 Mann zusammensetzen. „Sęp" ist ein Zwillingsschiff des Unterseeboots „Orzeł" (Adler), das im Januar d. J. in der Werft in Vlissingen vom Stapel lief.

Wettervoraussage:

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges und größtenteils trockenes Wetter bei etwas höheren Tagestemperaturen als heute an.

Eine politische Rede Dr. Grażynskis.

16. Hauptversammlung des Aufständischen-Verbandes.

In Kattowitz hielt, wie die „Kattowitzer Zeitung“ mitteilt, der Aufständischen-Verband seine 16. Hauptversammlung ab. Der äußere Rahmen der Versammlung war der gleiche wie in den Vorjahren. Erwähnenswert ist, daß der Platz vor dem Wojewodschaftsgebäude den Namen „Aufständischen-Platz“ erhielt, wobei der Wojewode die Namenstafel enthüllte.

Auch diesmal hielt Dr. Grażynski als Ehrenpräsident des Aufständischen-Verbandes eine große politische Rede, die, wie er selbst sagte, nicht nur für die Aufständischen selbst von Bedeutung sei, sondern sich auf das gesamte öffentliche Leben der Wojewodschaft beziehe. Der Wojewode ging von der Feststellung aus, daß er nunmehr 13 Jahre lang die Geschicke Schlesiens leite. Sein Start sei sehr schwer gewesen. Das Jahr 1926 hätte das deutsche Lager in einer großen Offensive gesehen, während die Polen zersplittert gewesen seien. Die Kommunalwahlen und die Schuleinschreibungen im Jahre 1926 seien der Beweis für einen „schamlosen Seelenfang“ gewesen. Die Schwerindustrie sei ein Instrument des Druckes auf die polnischen Arbeiter gewesen.

Der Aufständischen-Verband habe dann erkannt, daß das polnische Kind nicht Gegenstand des Handels sein könne und nach der Verwirklichung des Leitwortes: „Das polnische Kind in die polnische Schule“ befänden sich heute 95 Prozent aller Kinder in der polnischen Schule. Im Jahre 1926 hätte die deutsche Minderheit in den Stadt- und Gemeindeparlamenten einen unverhältnismäßig großen Anteil gehabt. **Heute regiere in diesen Vertretungen der Geist der Aufständischen. Auch in der Industrie hätten sich die polnischen Gewerkschaften einen führenden Standpunkt erkämpft und die Tatsache, daß die Betriebsräte zu 100 Prozent polnisch sind, beweise, daß der polnische Arbeiter zu Wort gekommen ist und seine Stimme ohne jeden Druck für polnische Kandidaten abgeben könne.**

Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft werde die Benachteiligung des polnischen Bauern beseitigt. Der polnische Bauer erhalte oder werde den Boden erhalten, der ihm in der Zeit der Unfreiheit entrissen wurde, und der Kleinpächter werde nun Eigentümer seiner Felder.

Anschließend befaßte sich der Wojewode mit Fragen der polnischen Innenpolitik, sowie mit den Ereignissen der letzten Tage im Zusammenhang mit der Wiedergewinnung des Olsa-Landes für Polen. Dabei sprach er auch von „fremden Agenturen“, die den nationalen Enthusiasmus abzuschwächen versucht hätten, ohne jedoch näher darauf einzugehen, wer damit gemeint sei.

Die Tagung fand ihre Fortsetzung mit der Wahl des neuen Hauptvorstandes, im dem bedeutende Veränderungen nicht auffallen. **Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in welcher rasche Konsolidierung des polnischen Volkes, die Rückgabe der Zips, des Arve- und des Tschatsch-Landes, sowie die gemeinsame Grenze mit Ungarn gefordert werden.**

Der Wojewode Dr. Grażynski hat, so schreibt die „Kattowitzer Zeitung“ in einem Kommentar, noch einmal die Behauptung aufgestellt, daß polnische Kinder für die deutsche Schule gekauft worden seien. Von deutscher berufener Stelle ist bereits oft genug erklärt worden, daß der sogenannte Seelenfang ein Märchen ist, auf welches man nicht mehr einzugehen brauche. Es wurde vielmehr der Forderung der Aufständischen: „Das polnische Kind in die polnische Schule“ der Grundsatz gegenübergestellt: „Das deutsche Kind in die deutsche Schule“.

Neu ist die Feststellung, daß das Deutschtum im Jahre 1926 in den Gemeindeparlamenten in „unverhältnismäßig starkem Maße vertreten gewesen sei“. Bekanntlich werden Gemeindevertreter gewählt. Wenn der Wojewode sagt, daß in den Stadt- und Gemeindeparlamenten heute der Geist der Aufständischen regiert, so stimmt das, mancherlei Beschlüsse haben dies allzu deutlich werden lassen.

Heute, im 17. Jahre der Zugehörigkeit Oberschlesiens zu Polen, hören wir im übrigen zum ersten Mal, daß bei Betriebsratswahlen ein Druck auf polnische Arbeiter ausgeübt worden sei. Dr. Grażynski hat hier eine Behauptung aufgestellt, für die er ebenfalls keinerlei Beweise anführte. Wir wissen aber, daß deutsche Arbeiter sich wegen der Durchführung der Betriebsratswahlen wiederholt mit Protesten an die maßgebenden Stellen gewandt haben. Nur ein Beispiel, und zwar das der Friedenshütte.

*

Verbot des jüdischen Bund-Kongresses in Warschau

Am Montag sollte in Warschau ein Kongreß der jüdischen Arbeiter aus dem ganzen Lande stattfinden, der durch den „Bund“ unter Teilnahme der jüdischen Organisation „Poale Zion“ organisiert war. Im letzten Augenblick hat das Regierungskommissariat die Veranstaltung des Kongresses mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Sicherheit verboten. Wie es heißt, sollte sich der Kongreß u. a. mit dem Kampf gegen den Antisemitismus beschäftigen.

Nur eine kurze Lebensdauer des Sejm.

Die Warschauer Presse verzeichnet das in politischen Kreisen umlaufende Gericht, daß der neue Sejm nur ein Jahr lang tätig sein werde. Gleich zu Beginn seines Zusammentritts werde ihm die Regierung den Entwurf einer neuen Wahlordnung vorlegen. In den ersten Monaten des Jahres 1940 würden dann die allgemeinen Wahlen und im Mai desselben Jahres die Wahl des neuen Staatspräsidenten erfolgen. Die polnische Presse betont, daß dieses Gerücht alle Merkmale der Wahrscheinlichkeit trage.

Im Zusammenhange damit erinnert der „Kurjer Polski“ daran, daß nur zwei von den fünf Sejms bis zum Ende der Kadenz, die grundsätzlich fünf Jahre dauert, ausgeharrt haben, und zwar der erste und der dritte Sejm. Der erste gesetzgebende Sejm wurde nach dem Ablauf von nicht ganz drei Jahren, d. h. nach der Verabschiedung der Verfassung aufgelöst. Der zweite gewöhnliche Sejm dauerte insgesamt drei Jahre und 290 Tage. Der erste gewöhnliche und der zweite der Reihe nach waren volle fünf Jahre lang tätig und der dritte im Jahre 1928 gewählte Sejm, der im Jahre 1930 aufgelöst wurde, lebte zwei Jahre 156 Tage. Der vierte im Jahre 1930 gewählte Sejm war die volle Kadenz hindurch, d. h. vier Jahre 213 Tage tätig und der letzte, fünfte Sejm, der im Jahre 1935 zusammentrat, hat zwei Jahre 344 Tage gelebt.

*

Nur eine beschränkte Amnestie?

Wie die polnische Presse meldet, haben die Kommissionen für Häftlingsfürsorge eine Denkschrift an den Justizminister und die Regierung in Angelegenheit einer Amnestie aus Anlaß des 20. Unabhängigkeitstages bearbeitet. In diesem Projekt ist vorgesehen, daß drei Kategorien von Häftlingen die Strafe erlassen wird:

1. den Minderjährigen (13—17 J.), 2. den nicht Volljährigen, die in ordentlichen Gefängnissen untergebracht sind (Besserungsanstalt) und 3. allen denen, die zum erstenmal zu einer Freiheitsstrafe von höchstens einem Jahr verurteilt worden sind. Wie es heißt, sollen von dieser Amnestie 20 000 Häftlinge erfaßt werden.

Westpolen von der Agrarreform ganz besonders „bevorzugt.“

Über die Durchführung der Agrarreform im ersten Halbjahr 1938 werden folgende Ziffern bekannt: Im ganzen Lande wurden 59 119 Hektar aufgeteilt, davon durch Regierungsmaßnahmen 14 745 Hektar. Bei der Aufteilungsaktion fällt wieder der hohe Anteil der Wojewodschaften Posen und Pommerellen auf. In Posen wurden 5 180 Hektar, in Pommerellen 12 554 Hektar aufgeteilt, so daß die beiden Westwojewodschaften annähernd 30 Prozent der Gesamtlast zu tragen haben. Interessant ist dabei, daß die Aufteilung durch die Regierung beinahe ausschließlich in Posen und Pommerellen erfolgte, nämlich in Posen betraf dies eine Fläche von 2531 Hektar, in Pommerellen 9730 Hektar.

„Gazeta Polska“ erklärt hierzu, die Konzentrierung der Regierungsaufteilung in Posen und Pommerellen finde ihre „Begründung“ vor allem in der Tatsache, daß in diesen Gebieten ein genügender Bodenvorrat vorhanden wäre, der der Aufteilung unterliege. Nach Erschöpfung des Bodenvorrats in einigen anderen Wojewodschaften, besonders in der Krakauer Wojewodschaft, hätte sich die Regierung infolge der Überbevölkerung einiger Gebiete zur Aufnahme einer systematischen und breiten Siedlungsaktion im Westen des Landes entschlossen. Die Aktion sei mit der Übersiedlung der Bevölkerung aus den übervölkerten Gebieten in die Westwojewodschaften verbunden. Diese Umsiedlung erfolge nach folgendem Grundsatz: Ungefähr ein Drittel des durch die Regierung aufgeteilten Bodens in den Westwojewodschaften diene zur Ergänzung der dortigen Kleinwirtschaften, zwei Drittel der Siedlung wird auswärtigen Siedlern überlassen (wobei die Siedler zum allergrößten Teil aus Galizien kommen und gleichzeitig ihre meist primitiven Bewirtschaftungsmethoden nach dem wesentlich höher kultivierten Westen Polens verpflanzen. D. R.) Die Maßnahmen der Regierung würden noch längere Zeit dauern.

Bemerkt sei ferner, daß es nicht nur in den Westwojewodschaften einen Bodenvorrat gibt, der überdies durch sehr starke Aufteilungen in den vergangenen Jahren schon erheblich erschöpft wurde, sondern auch in anderen Wojewodschaften, besonders im Osten.

Unruhe auf den Färöern.

Wachsende Widerstände gegen dänische Maßnahmen.

Als vor Monatsfrist in Kopenhagen zwischen den zuständigen Ministern und einer Kommission der Färöer über ein finanzielles Programm und lebenswichtige Interessen der dem dänischen Staatsverband angehörenden färöischen Inselgruppe in der Nordatlantik verhandelt wurde, ließ die zwar erreichte Einigung über einen zu verfolgenden Wirtschaftsplan erkennen, daß die Wesensfrage einer schon lange brandenden färöisch-dänischen Auseinandersetzung unbeantwortet blieb. Von dem bekannten Führer der Selbständigkeitsbewegung auf den Färöern, Jóannes Patursson, wurde bei dem Beginn dieser Verhandlungen ein Antrag eingebracht, der eine vollständige Neuorientierung in der dänisch-färöischen Frage verlangte und die staatsrechtlichen Verhältnisse in Verbindung mit den aufgeworfenen Problemen erörtert wissen wollte. Die Dänische Regierung lehnte jedoch die Erörterung der staatsrechtlichen Frage ab, worauf der Verfechter eines färöischen Selbständigkeitsgedankens aus Protest an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilnahm.

Das Ergebnis, mit dem die Kommission der Färöer in die den dänischen Hauptlanden so ferne Heimat zurückkehren konnte, bildet dort jetzt die Grundlage heftiger Debatten.

Inzwischen machen sich, nach einem Bericht der „Schlesischen Zeitung“ aus Kopenhagen auf den Färöern wachsende Widerstände gegen dänische Maßnahmen geltend, in denen weite färöische Kreise eine Unterhöhlung ihrer alten Heimatrechte sehen. Vornehmlich fühlte sich die Bauernschaft der Färöer berufen, das Eindringen dänischer Bodengesetze in die ihre Gemeinschaft tragende uralte Bodenverfassung abzuwehren. Man ist in diesem Kampfe vor der Selbsthilfe nicht zurückgeschreckt.

Der erste Ausschlag einer färöischen Bauernerhebung gegen die Einführung der neuen dänischen Bodengesetze zeigte sich darin, daß am 6. Oktober, wie jetzt erst in Kopenhagen bekannt wird, 40 Bauern als Vertreter der bäuerlichen Gemeinschaft auf den Färöern (Jardamaunafelag Föroya) sich auf dem Erbhof Biskupstöd in Klakksvik zusammenscharten, um diesen Hof, der auf das engste in der färöischen Geschichte mit dem Namen des färöischen Freiheitshelden Páll Nolsöy verknüpft ist, gegen einen auf die Bestimmungen der neuen Bodengesetze fußenden behördlichen Eingriff zu verteidigen.

Der behördliche Vertreter sah sich durch einen einstimmigen Protest der Bauerngemeinschaft gezwungen, die vorzunehmende Enteignung hinauszuschieben, indem er gleichzeitig die Polizei von den Vorkommnissen unterrichtete. Durch diese letzten Ereignisse haben sich die Verhältnisse auf den Färöern nicht unwesentlich zugespitzt. Die weitere Entwicklung ist von bangen Erwartungen getragen. Die färöische Bauernorganisation bezeichnet ihr kämpferisches Vorgehen selbst als Notwehr, nachdem sie bereits seit 1934 mit allem Nachdruck und mit einem von nicht weniger als 3000 Bewohnern der Färöer unterschriebenen Protest die maßgebenden Behörden der dänischen Verwaltung ohne jeden Erfolg darauf aufmerksam gemacht hatte, daß man in der Einführung der neuen Bodengesetze eine unheilvolle Entrechtung der Färöer sehen müsse. Man forderte seinerzeit von färöischer Seite auch die Auflösung des Lagtinges der Färöer, Ausschreibung neuer Wahlen und eine Volksabstimmung über die mit den angekündigten neuen Bodengesetzen aufgeworfenen Fragen.

De Valera über die irische Frage.

London, 19. Oktober. (DNB) Ministerpräsident De Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verewigen würde. England müsse Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen. Ulster könne in örtlichen Angelegenheiten Autonomie erhalten und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. **Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, so würden die Aussichten einer Zusammenarbeit Irlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein Anachronismus, der aufhören müsse.**

Zu diesen Erklärungen schreibt der diplomatische Korrespondent von „Preß Association“, es sei festzustellen, daß De Valera der Britischen Regierung keinerlei neue diesbezügliche Vorschläge unterbreitet habe. Die Britische Regierung sei immer noch der Ansicht, daß ohne die Zustimmung Nordirlands keine Veränderung in dessen Status vorgenommen werden könne, das heiße, daß die Britische Regierung an keinerlei Verhandlungen mit De Valera über die Nordirische Regierung hinweg teilnehmen könne. Die Einigungsfrage müßten Süd- und Nordirland unter sich ausmachen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Am 18. Oktober verschied plötzlich

Dr. Marian Maryński

Chirurg des Giese-Rafalska-Krankenhauses

Wir verlieren in ihm einen Menschen von edelstem Charakter, einen vorbildlichen Arzt und Kollegen und verehrten Vorgesetzten.

Sein frühes Hinscheiden erfüllt uns mit tiefer Trauer.

Die Ärzte und Schwestern des Giese-Rafalska-Krankenhauses.

Bydgoszcz, den 19. Oktober 1938. 7181

An- u. Verkäufe

Nach Polen tausche 3-Familien-Landhaus, Garten. 7179 **Politowicz.** Berlin, Bochumerstr. 5.

Kaufe klein. Haus mit Garten, Anzahlung 4500 Złoty. Offerten unter R 3190 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwaren-Geschäft für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182 **Pomorska 12, Wohg. 3.**

Habe abzugeben 7173 **gekörten Hengst „Fanfaron"** v. Viveur** a. d. Rybka III. v. Bałamut - Rybka II. v. Friedensbote, geb. am 1. Januar 1933. **Richter, Sędziniec,** pt. Wysoka, p. Wyrzysk.

HEUTE!!

Schon heute — länger darf man nicht warten!

Die bekannte, vom Glück begünstigte **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz - Pomorska 1 Toruń - Zeglarska 31

erinnert daran

daß die Ziehung der I-ten Klasse der 43. Lotterie schon **HEUTE, den 19. Oktober d. J.,** beginnt.

Aber ohne Los gewinnt niemand!

Lotterie sollten alle spielen, das ist der einzige Weg zum Reichtum! Also wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur 7165

„Uśmiech Fortuny"

wo das Glück den Spielern stets hold ist.

1/5 Los kostet nur 10.— Złoty!

Statt Karten.

Am Montag, dem 17. Oktober, früh 4 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Emilie Gieger

geb. **Henke**

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen an

die tieftrauernden Kinder.

Bydgoszcz—Fordon, den 19. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Oktober, mittags 11¼ Uhr, von der Halle des Schubiner Friedhofes aus statt. 3209

Müllergeselle zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unt S 7158 an die Geschst. der Dtsch. Rundschau.

1 ledigen, **nur zuverläss. Kutscher** gesucht. 7142 **Adam's Gärtnerei u. Baumschule,** Zmudzka 11.

Suche zum 15. Nov. od. 1. Dez. geb., evgl. **Fräulein** od. alleinsteh. **Witwe,** 26 — 32 J. alt, vertr. m. Landhaush. Koch., Wäsche, Landw. Zeugnisabschr. Geh. u. Lebensl. unt. T 7163 an die Geschst. dies. Zeitg.

Mädchen ca. 30 J. alt, ehrl. u. zuverläss., mit gut. Kochkenntniss., f. kinderlosen Haush. **gesucht.** Poln. Sprache Bedingung. Meldungen unt. B 3204 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Oktober 1938

Nach Linien: 1. Bydgoszcz — Koronowo — Mąkowarsko — Tuchola — Chojnice.
2. Bydgoszcz — Koronowo — Wierzchuein — Obodowo — Sępolno.
3. Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork — Sępolno — Kamień — Drożdżenica — Chojnice.

Abfahrt Kurs 1	3	5	7	9	11	11a	km	Ortschaften	km	Ankunft Kurs 2	4	6	8	10	12
			P		P	N				P					
7.30	11.00	13.00	16.35	18.00	19.45	23.15	0	Bydgoszcz	85	8.40	9.20	10.50	13.50	15.50	19.20
7.50	11.20	13.20	16.55	18.20	20.05	23.25	6	Opławiec	79	8.25	9.00	10.30	13.30	15.30	19.00
7.55	11.25	13.25	17.00	18.25	20.10	23.30	8	Smukała	77	8.20	8.55	10.25	13.25	15.25	18.55
8.05	11.35	13.35	17.10	18.35	20.20	23.40	14	Tryszczyn	71	8.10	8.45	10.15	13.15	15.15	18.45
8.10	11.40	13.40	17.15	18.40	20.25	23.45	17	Gościeradz	68	8.05	8.40	10.10	13.10	15.10	18.40
8 20	11.50	13.50	17.25	18.50	20.35	24.00	24	Koronowo	61	7.50	8.30	10.00	13.00	15.00	18.30
		P												P	
8.30		14.00		19.00			24	Koronowo	61		8.25			14.55	18.25
8.40		14.10		19.10			28	Nowydwór	57		8.15			14.45	18.15
8.45		14.15		19.15			31	Buszkowo	54		8.10			14.40	18.10
8.55		14 25		19.25			36	Lucim	49		8.00			14.30	18.00
9.00		14.30		19.30			39	Mąkowarsko	46		7.55			14.25	17.55
9.10		14.40		19.40			44	Pruszcz-Bag.	41		7.45			14.15	17.45
9.20		14.50		19.50			50	Gostyczyn	35		7.35			14.05	17.35
9.30		15.00		20.00			55	Łyskowo	30		7.25			13.55	17.25
9.40		15.05		20.10			61	Tuchola	24		7.15			13.45	17.15
														P	
9.45		15.10		20.15			61	Tuchola	24		7.10			13.40	17.10
9.55		15.25		20.25			68	Zalno	17		7.00			13.30	17.00
10.05		15.35		20.35			74	Silno	11		6.50			13.20	16.50
10.15		15.40		20.45			80	Pawłowo	5		6.40			13.10	16.40
10.20		15.50		21.00			85	Chojnice	0		6.30			13.00	16.30
			P							P					
			17.35				24	Koronowo	38	7.45					
			17.55				33	Byszewo	29	7.30					
			18.00				36	Wierzchucin	26	7.20					
			18.10				42	Sitówiec	20	7.10					
			18.15				44	Sośno	18	7.05					
			18.25				48	Obodowo	14	6.50					
			18.30				53	Przepałkowo	9	6.45					
			18.35				56	Niechórz	6	6.40					
			18.55				62	Sępolno	0	6.30					
				P	P					P			P		
		7.00		13.00	16.45	18.30	0	Bydgoszcz	104	8.45	9.25		15.40	20.05	
		7.20		13.20	17.05	18.50	6	Ossowagóra	98	8.25	9.05		15.20	19.45	
		7.35		13.35	17.15	19.05	16	Wojnowo	86	8.10	8.50		15.05	19.30	
		7.45		13.45	17.30	19.15	21	Trzemiętowo	83	8.00	8.40		14.55	19.20	
		7.55		13.55	17.40	19.25	27	Słupowo	77	7.50	8.30		14.45	19.10	
		8.10		14.10	17.55	19.40	35	Mrocza	69	7.35	8.15		14.30	18.55	
					P										
		8.15			18.00	19.45	35	Mrocza	69	7.30	8.10			18.50	
		8.30			18.15	20.00	44	Zabartowo	60	7.15	7.55			18.35	
		8.45			18.30	20.15	53	Więcbork	51	7.00	7.40			18.20	
					P	N									
		8.50			18.35	20.20	53	Więcbork	51		7.35			18.15	
		9.00			18.45	20.30	58	Zboże	46		7.25			18.05	
		9.15			19.00	20.45	65	Sępolno	39		7.10			17.50	
					P	N									
		9.20			19.05	20.50	65	Sępolno	39		7.05			17.45	
		9.30			19.15	21.00	71	Płocicz	33		6.55			17.35	
		9.40			19.25	21.10	75	Kamień	29		6.45			17.25	
		10.00			19.45	21.30	85	Drożdżenica	19		6.25			17.05	
		10.20			20.05	21.50	98	Lichnowy	6		6.05			16 45	
		10.35			20.20	22.05	104	Chojnice	0		5.50			16.30	

Achtung: P — verkehrt nur an Wochentagen. N — verkehrt nur an Sonn- u. Feiertagen.

Konzession: **Bydgoskie Linie Autobusowe Sp. z o. o.**

Adresse: Bydgoszcz, Nad Portem Nr. 4 — Telefon 2945. 7107

Von der Reise zurück! Dr. Siegert Gdańska 5. 3188



Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62

25% billiger Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel **ZARICKA** Dworcowa 40 2698

Sämtliche 6736 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus Malermeister **Franz Schiller,** Toruń, Wielk. Garbary 12

Gelegenheitskäufe

Schrotmühle „Saxonia" m. Walzen 500 mm lang ca. 25 Ztr. Stundenleistg. 600 zł.
Häckselmaschine Kriesel. 5 Messer, 16 Zoll Mundstück, Kettenzug 490 zł.
Lokomobile Comnik 1913, 12 Atm. Heißdampf, ausziehbar 3300 zł.
Lokomobile Lanz 1905, 10 Atmosph. 27 Heizfl. Patent, Kurbelsteuerlagerung, Sattdampfriedersteuer 55 PS 7500 zł.
Deutz-Motor 25 PS, lieg., 2 Schwungräder. 1200 zł.
Benz-Motor liegend fahrbar 10 PS 700 zł.
Buks-Motor liegend 2 Zylind. 12 PS 700 zł.
Elektro-Motor 10 PS, 380 Volt Drehstrom 1400 Tour. Schleifring, fast neu mit Anlasser, Danzig. Werft.
Bandsäge, 500 mm kombin. mit Kreissäge 480 zł.
Bandsäge m. Kugellager 600 mm. 590 zł.
Zwischenverkauf vorbehaltend, verkauft: Sämtliche Maschinen sehr gut erhalten, sof. brauchbar.
J. Rytlewski, Swiecie n. W. Telefon 88. 7146

Heirat

Besitzer, 100 Morg. gr. Wirtsch., evangl., groß blond, sucht Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Verm. v. 8000 Zł. aufw. Zuschr. m. Bild u. L 3178 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebs. Bäckermeister, evgl., 26½ J., wünscht in Stadt- oder Landbäckereigrundstück **einzuheiraten.** Vermögen vorhanden, Witwe auch angenehm. Offerten unter H 3171 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frl., 35 J. a., m. Landwirtsch. von 45 Morg., **heiratet Landwirt** m. etw. Verm. Meld. an **Sztaba, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 28. 3197

Geldmarkt

Suche Hypoth. v. 7169 **15—20000 Zł.** a. Niederungsgrundst. v. 205 Mrg. z. 1. Stelle. Vermittl. verbet. Ang. unt. R 4650 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Offene Stellen

Landw. Eleve m. poln. Sprachkenntnissen für 765 Morg. gr. intensive Rübenwirtschaft mit techn. Nebenbetrieb (Licht u. Kraft und Viehzucht z. 1. Nov. 1938 gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. R 7141 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgesch. suche ich einen evgl. 7171 **Lehrling** mit gut. Schulbildung, deutsch u. poln sprechd. **G. Welk, Szamocin.**

Evangel., unverh. 7140 **Gärtner** firm in Frühbeete und Warmhaus, f. kl. Gutsgärtn. für sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. Empfehlung. einsend. **Rittergut Ksiązki,** pow. Wąbrzeźno.

Schneidergesellen stellt ein **Ewald Haupt. Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 22. 3207

Wir suchen 709 einen **Banklehrling** mit guter Schulbildung zum baldig. Antritt. **Bankverein Sępólno Kraińskie,** sp. z ogr. odp.

Wir suchen z. 1.11.38 od. später zur Erlern. des Haushalts eine 7172 **Haustochter** mit Familienanschluß. **Johanniter-Ordens-Krankenhaus Chodzież.**

Allein-Mädchen welches kochen u. den Haushalt selbständig führen kann, gesucht per 1. 11. 1938. 7164 **Fr. Martha Hoffmeister,** Tczew, ul. Forstera 5-6.

Tüchtiges, sehr sauber. **Alleinmädchen** gesucht 7185 **Paderewskiego 4.**

Suche zum bald. Antritt für Gutshaushalt kräftiges, fleißiges **Küchenmädchen** od. 2 **Kochlehrlinge** Frau **M. Laengner, Dobieszewko,** p. Kcynia, powiat Szubin. 7159

Stellengesuche

Hauslehrer Absolvent des polnisch. Lehrerseminars, der a. perfekt deutsch kann, sehr gut. Klavierunterr. u. englischen Unterricht erteilt (engl. Anfäng.), übernimmt sofort **Lehrer- oder irgend eine andere Stellung.** Bescheid. Bedingungen. Gefl. Offert. u. D 3164 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter B 7138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welcher edeldenkende Großkaufmann oder Großgrundbesitzer hilft einem stellungslosen deutschen Menschen durch Arbeit als **Hofverwalter, Waldhüter, Lagerist** oder sonst wie. Offert. unter R 3137 an die „Deutsche Rundschau".

Junger 7054 **Holzkaufmann** deutsch-poln. in Wort u. Schrift, 8 J. Praxis, **sucht Stellung.** Off. unt. **Nr. 2248** an **Anzeigenbüro „Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037.

Junger Mann, 25 J. alt, evgl., sucht von sof. od. später Stellung als **Chauffeur** Sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, stets nüchtern. Verrichte auch andere Nebenarbeit. Angeb. erbittet **Walter Hauser, Wasielewo,** p. Wylatowo, p. Mogilno. 3200

Fleischergeselle welcher sich im Fach verbessern möchte, **sucht Stellung** vom 15. 10. oder spät., wenn möglich in Großstadt. Off. u. G 3122 an d. Gst. d. Z.

Fräul. vom Lande, das schon in Stell. w., **sucht Wirkungskreis.** Offerten unter S 3191 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Suche Stellung als deutsch-polnische **Korrespondentin** beid. Sprach. in Wort u. Schrift perfekt, sowie in amerik. Buchführg. Offerten unter Z 3206 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Suche vom 1. od. 15. November **Stellung** als **Jungwirtin** Gute Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter U 3199 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen deutsch-kath., **sucht** vom 1. 11. oder spät. **Dauerstellung** am liebsten in Guts- od. Stadthaushalt. Kenntnisse in allen Arbeiten, wie Bedienung, Wäsche ausbessern, würde auch in der Küche arbeiten u. Kochen lernen. Off. u. A 3208 an d. Gst. d. Zt.

Saaten, Hülsenfrüchte Junger, energischer **Kaufmann,** Auslandspole, bisher in größt. Danziger Exporthäusern tätig, mit modernsten Reinigungsanlagen vertraut, **sucht neues Arbeitsfeld.** Offerten unter G 3170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei junge, hochtrag., **schwere Kühe** u. ein 18 Mon. altes **Fohlen** verkauft **Krenz, Prądki,** poczta Ciele. 3203

Lastauto gebraucht, 4—6 t, zu kaufen gesucht. Kassazahlung. Offert. unt. O 3138 a. d. Gst. d. Ztg.

1 gut erhaltener **Radioapparat** für **Batterie-Anschluß** zu kaufen gesucht. Off. unt. T 3194 a. d G. d. Z.

Eß- sowie Wohnzimmer zu verk. Besichtig. vom 24.—29. 10. Speditionsfirma **Wodtke,** Gdańska 76. 3202

Pachtungen

Verpachte 270 Mg. mit Gebäude, ohne Inventar, nahe d. Stadt. Zur Uebernahme sind 3500 Zł. erforderl. 3196 **Sztaba, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 28.

Gaststättengrundstück in lebhaftem Ort der **Freien Stadt Danzig** 7182 mit Autogaragen, Unterfahrt, Vereinszimmer, Fremdenzimmer usw., da nicht Fachmann, **zu verkaufen.** Anzahlung 20—30000 G, auch Auszahlung in Polen. **Danzig, Postschließfach 183.**

Gute Bäckerei in Danzig verkauft gegen Zahlung in Polen od. Tausch auf Grundstück. Ferner verkauft Grundst. jeglicher Art. **Zulewski, Danzig,** Töpfergasse 26. Rückporto erwünscht. 7181

Ärztl. Instrumentarium für prakt. Arzt für 100 G **zu verkaufen. Magnussen, Danzig,** Halbengasse 1—3. 7183

Federbetten verkauft 3201 **Kościuszki 51,** W. 6.

Kutschwagen Geschäftswagen zu verkf. **Kujawska 5.** 5348

Café **„SAVOY"** Konditorei

Donnerstag, den 20. Oktober

Extra-Konzert

unt. Leitung d. Kapellmeisters **Emil Żak.**

Beginn 19.30 Uhr. 6776

Eigenes Gebäck. · Garderobe frei.

Verdeckwagen gut erhalten, verkauft **Wirth, Bydgoszc** Dworcowa 48. 3110



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 23. Okt. 1938 abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Das Loch im Zaun

Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung u. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7181

Für Bühnenmitglieder sind Blockkarten — 1 Block = 6 Karten, 5. u. 6. Karte frei. — im Bühnenbüro, **Gdańska 68,** Tel. 3968 zu haben.

Die Bühnenleitung.

Kino Kristal 5 7 9

Unwiderruflich die letzten 2 Tage! **Mittwoch und Donnerstag** bringen wir das gewaltige Filmwerk nach Thea von Harbou: **Das Indische Grabmal. 1. Teil**

Der Tiger von Eschnapur

mit **LA JANA Fritz van Dongen Hans Stüwe** u. and.

Für Jugendliche von 12 Jahren erlaubt

Beiprogramm: Neueste Pat - Berichte. Einmarsch deutscher Truppen in Asch im Beisein Adolf Hitlers. 7170

Wojewodschaft Pommerellen.

19. Oktober.

Bromberg (Bydgoszcz)

Deutsche Bühne Bromberg.

Straßenmusik.

Komödie in drei Akten von Paul Schurek.

Die Komödie von Paul Schurek „Straßenmusik" ist ein mit einfachen Mitteln gearbeitetes Spiel, in dessen Mittelpunkt drei Musikanten stehen: ein Trompeter, ein Klarinettist, ein Bassist. Die Instrumente sind gewissermaßen Symbole ihres Wesens; der erste ist unberechenbar laut und schmetternd, der zweite malt sanfte philosophische Arabesken an den Rand des Geschehens und der dritte kann nur noch die dumpfe Untermalung zu dem Spiel seiner Freunde liefern. Die Untermalung besteht in dem immer wiederkehrenden Ruf nach geistigen Getränken.

Und dennoch ist es der Bassist, der das Spiel in Schwung bringen soll. Er hat auf der Straße einen wertvollen Schmuck gefunden, der natürlich zu Geld gemacht werden soll. Man kann sich vorstellen, welche eine Aufregung dieser Fund in den Kreis der drei armen Straßenmusikanten bringt. Interessant ist es, wie das Ereignis auf die verschiedenen Charaktere des Trios sich auswirkt.

Das heitere Spiel wird in der Hauptsache von Willi Damaschke, Artur Sonnenberg und Erich Uthke bestritten. Das sind die drei Straßenmusikanten, und in ihrer Mitte steht als Haushälterin Jutta von Zaadzky. Der Nachbarin Kathrin (Anita Mey) gelingt es fast, den Trompeter an sich zu fesseln. Aber schließlich wird die Klippe, die der kostbare Fund bildete, durch die geschickte Hand der Haushälterin umschifft und die guten Herzen der drei Straßenmusikanten brechen sich Bahn. Den Lumpenhändler Godemann spielte Max Genth.

Die drei Straßenmusikanten fanden ebenso wie die anderen Mitwirkenden starken Beifall des ausverkauften Hauses. Willi Damaschke, der auch die Spielleitung innehatte, bewies in dieser Rolle aufs neue, daß er ein großer Schauspieler ist. **mh.**

Bestohlene retten einem Dieb das Leben.

In den letzten Nächten wurden die an den hiesigen Braheufern stehenden Lastkähne regelmäßig bestohlen. Der Polizei wurde von den Diebstählen Meldung gemacht, aber es gelang nicht, Licht in das Dunkel zu bringen. Die Art der Ausführung der Diebstähle war ständig die gleiche und ließ vermuten, daß man es mit einem und demselben Täter zu tun hatte. Die Schiffer beschlossen also Nachtwachen zu organisieren, um dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

In der Nacht zum Montag beobachtete ein Schiffer, wie sich auf der Brahe ein Boot dem Lastkahn des Schiffers Otto Neumann aus Stettin näherte. Das Boot wurde an dem Lastkahn festgemacht, worauf der Insasse auf den reichsdeutschen Lastkahn kletterte. Der Schiffer Jan Kowalski aus Mewe (Gniew), der den Vorgang beobachtet hatte, wartete in aller Ruhe bis der Dieb in der Wohnung des Neumannschen Lastkahns verschwunden war. Dann rief er die anderen Schiffer herbei und schlug die Tür zu, so daß der Dieb nicht herauskonnte. Bei dem Täter muß es sich um einen Burschen gehandelt haben, der mit den Einrichtungen der Lastkähne vertraut war; denn als er bemerkte, daß man ihn gefangen hatte, lief er in den Laderaum und brach an der Decke mehrere Bretter heraus, um auf diese Weise ins Freie zu gelangen.

Tatsächlich konnte er vom Dach des Kahnes auf das Ufer am Fischmarkt springen. Er hatte aber die Rechnung ohne die Schiffer gemacht, denn hier stand bereits eine große Zahl von Männern, die den Dieb in ihre kräftigen Arme nehmen wollten. Dieser machte plötzlich kehrt und sprang vor Schreck in die Brahe, um schwimmend das andere Ufer zu erreichen. Als die Schiffer bemerkten, daß der kühne Schwimmer unterzugehen drohte, stürzten sie in einige Boote, holten den Burschen heraus und verabreichten ihm eine derartige Tracht Prügel, daß er sie schließlich, ihnen die Hände küssend, um Verzeihung und Erbarmen bat. In der Überzeugung, daß die Strafe genügen, und der Verprügelte nie wieder auf ähnliche Raubzüge ausgehen dürfte, ließen ihn die Schiffer laufen, ohne seinen Namen festgestellt zu haben.

---

§ Kind in einer brennenden Wohnung erstickt. Heute früh 8,48 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Huzarska 18 alarmiert, wo in der Wohnung des Obsthändlers Galączka ein Feuer ausgebrochen war. Während der Wohnungsinhaber mit seiner Frau auf dem Wochenmarkt weilte, war in der durch den Genannten bewohnte Baracke von einem überheizten eisernen Ofen ein Brand entstanden. Mitbewohner alarmierten die Feuerwehr, die mit zwei Zügen an der Brandstelle erschienen. Als die Wehrleute in die Wohnung eindrangen, fanden sie in der völlig verqualmten Wohnung einen dreijährigen Jungen besinnungslos auf. Er wurde mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist das Kind bereits auf dem Wege zum Krankenhause trotz energischer Gegenmaßnahmen der Ärzte der schweren Rauchvergiftung erlegen.

§ **Plötzlicher Tod eines Arztes.** Am Dienstag gegen 12 Uhr verstarb plötzlich der Chefarzt des Diakonissenkrankenhauses, Dr. Marian Maryński. Er war gegen 11.45 Uhr in seine Wohnung, Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) 2 gekommen und hatte sich an den Schreibtisch gesetzt, um die eingegangene Post durchzusehen. Dabei wurde Dr. Maryński plötzlich von einem Unwohlsein befallen, so daß er sich nicht mehr von dem Sessel erheben konnte. Sofort wurde Sanitätsrat Dr. Dietz benachrichtigt, der augenblicklich erschien und die notwendigen Maßnahmen ergriff. Leider war das Schlimmste nicht mehr zu verhindern, ein Herzschlag hatte dem Leben des 55jährigen bekannten Arztes ein Ende gemacht. Außer der Witwe und einem 17jährigen Sohn trauert eine große Zahl von Personen, denen Dr. Maryński nicht nur ärztlicher Ratgeber sondern auch Wohltäter gewesen ist, an der Bahre dieses Mannes.

— Dr. Maryński wurde 1883 in Kosten (Kościan) geboren und besuchte in Posen das Marien-Gymnasium. Er studierte an den Universitäten in München und Königsberg und promovierte in Würzburg. Dann ließ er sich zunächst in Frankfurt am Main nieder, und leitete während des Weltkrieges bis zum Jahre 1919 ein Feldlazarett an der Westfront. Nach der Errichtung des polnischen Staates organisierte er Militärlazarette an der Front gegen die Bolschewisten. Nach dem Friedensschluß mit Sowjetrußland kam er nach Bromberg und war hier zunächst Leiter der chirurgischen Abteilung des St. Florianstifts und von 1925 ab Chefarzt des Diakonissen-Krankenhauses. Für seine Verdienste ist Dr. Maryński zur Auszeichnung mit dem Goldenen Verdienstkreuz vorgeschlagen worden. Der Verstorbene bekleidete verschiedene Ehrenämter und gehörte auch der vorigen Stadtverordnetenversammlung an.

§ **Zwangsversteigerung der Fabrikgebäude der Firma Löhnert.** Am Sonnabend, dem 15. d. M., sollte im hiesigen Landgericht die Versteigerung der Firma H. Löhnert stattfinden. Die Versteigerungssumme war mit 880 000 Złoty angesetzt. Da sich jedoch zu dem Termin kein Reflektant eingefunden hatte, beschloß das Gericht, die Schätzungssumme auf 774 000 Złoty herabzusetzen und einen neuen Termin für den 10. Dezember d. J. einzuberaumen.

§ **Der Kinderschreck wieder aufgetaucht.** Wir berichteten vor längerer Zeit, daß eine Frau in den Straßen der Stadt ihr Unwesen trieb, indem sie Schulkinder um Erledigung von kleinen Gängen bat, und dabei die Kinder um Einholekörbe, Mäntel, Schultornister und Ähnliches bestahl. Dieser Kinderschreck ist nun wieder aufgetaucht. Am Montag wurde ein Mädchen, das aus der Schule kam, auf der Bernardyńska (Kaiserstraße) von der Frau angehalten und gebeten, einen Brief in ein benachbartes Haus zu tragen. Als Belohnung wurden dem Kinde 20 Groschen versprochen. Die Frau nahm dem Mädchen Mantel und Schultornister ab, „damit es besser laufen könne". Als das Kind zurückkam, mußte es die Feststellung machen, daß die Frau mit Mantel und Schultornister verschwunden war. — Auf die gleiche Weise wurde die 13jährige Schülerin Janina Kowalczyk, Grunwaldzka (Chausseestraße) 84 um ihren Mantel betrogen.

§ **Vom Wagen gestürzt** ist am Dienstag gegen 13 Uhr der 16jährige Arbeiter P. Muszynski, Kaszubska (Metzstraße) 15. Als er mit einem Milchwagen durch die Bahnhofstraße fuhr, stürzte er aus unbekannter Ursache plötzlich von dem Fahrzeug und kam unter die Räder. Dabei erlitt der Bedauernswerte den Bruch des rechten Beines.

§ **Ein bestialischer Überfall** wurde auf den 17jährigen Laufburschen Stanisław Ostrowski, Wysoka (Hohestraße) Nr. 44 verübt. Als der Junge gestern gegen 18.30 Uhr den Schwarzen Weg entlangging, stürzten sich zwei Männer, die mit Messern bewaffnet waren, auf ihn und verlangten die Herausgabe des Geldes. Sie durchsuchten ihm die Taschen und stachen blindlings auf den Bedauernswerten ein. Dann flüchteten die Täter. Geld haben sie nicht erbeuten können. Vorübergehende nahmen sich des Verletzten an und sorgten für seine Überführung in das Städtische Krankenhaus.

§ **Für den Fahrverkehr gesperrt** ist im Zusammenhang mit der Durchführung von Kanalisationsarbeiten die Artyleryjska und zwar für die Dauer von sechs Wochen.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Promenadenstr. 19 wohnhaften M. Dylawerski ein Fahrrad im Werte von 110 Złoty, das er vor dem Hause Jagiellońska (Wilhelmstr.) 22 stehen gelassen hatte. — Vom Hofe des Hauses Danzigerstr. 22 wurde Józef Tyborowicz ein Fahrrad Marke „Torpedo", Fabriknummer 04126, Registernummer C 44—248, im Werte von 180 Złoty gestohlen. — Dem Ułańska (Dragonerstraße) 10 wohnhaften Fr. Kołycki wurde ein Fahrrad aus dem Korridor entwendet. Es handelt sich um ein Fahrrad Marke „Würzburg", Rahmennummer 2250, Registernummer C 49—313. — Von dem Hof des Hauses Lenartowicza (Altestraße) 48 wurde ein Herrenfahrrad Marke „Royal", Fabriknummer 3985, im Werte von 150 Złoty zum Schaden von Józef Błaszak gestohlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,45—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50—1,60, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,05—0,40, Tomaten 0,15 bis 0,20, Zwiebeln 2 Pfund 0,15, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, Salat Kopf 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,40, Spinat 0,25, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,30; Gänse 4,50—5,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 1,80—2,20, Hühnchen 1,00—1,20, Tauben Paar 0,90, Hasen 2,20—2,60, Rebhühner 1,00—1,10; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,50, Plötze 3 Pfund 1,00, Krebse 1,50—2,50, Karpfen 0,80—1,00 Złoty. — Für Kartoffeln forderte man 2,80—4,50 Złoty pro Zentner.

Graudenz (Grudziądz).

× **Unglücksfälle.** Infolge Rahmenbruches stürzte am Montag früh gegen 7 Uhr der 16jährige Gymnasiast Rajmunt Kołodziejski aus Neubrück (Nowe Mosty), Kreis Graudenz, in der Piłsudskistraße von seinem Fahrzeug aufs Straßenpflaster und trug derartige innerer Verletzungen sowie Verwundungen im Gesicht davon, daß er besinnungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf dem Hofe des Hauses Mühlenstraße (Młyńska) 18. Dort fiel laut Meldung von Katarzyna Kruczkowska bei der Polizei ihre 22jährige Tochter Łucja in eine ungesicherte Kanalisationsgrube und erlitt eine Verletzung an einem Beine, die zur Folge hatte, daß die Verunglückte gezwungen ist, das Bett zu hüten. *

× **Ein Fahrraddieb** stahl dem Bronisław Koltunowski, Łyskowskistraße 58, sein 60 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, das er vor dem Hauptpostamt aufsichtslos hingestellt hatte.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm im Verlauf der letzten 24 Stunden weiterhin um 4 Zentimeter zu und betrug Dienstag morgen am Thorner Pegel 0,58 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen die Schlepper „Gdańsk" mit zwei leeren und fünf beldenen Kähnen sowie „Stanisław Konarski" mit zwei leeren und drei beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Schlepper „Nadzieja" dampfte mit drei leeren und vier beladenen Käahnen nach Danzig ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" bzw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Witeź" bzw. „Atlantyk".

v **In Sachen der Senatswahlen** gibt der Bezirks-Wahlkommission Nr. 101 in Thorn bekannt, daß mit Rücksicht auf die in manchen Bezirken noch so zahlreich erfolgten Einschreibungen Stimmberechtigter nachstehende Bezirksversammlungslokale, weil sie sich als zu klein erwiesen haben, geändert werden mußten.

Die Bezirksversammlung Nr. 17 findet nicht im Saale von Krupka statt, sondern im Saale des Unteroffiziers-Kasinos, ul. Przedzamcze (Schloßstraße) 15. — Die Bezirksversammlung Nr. 18 wird von der Volksschule Nr. 7 nach dem Heim der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner, Plac 18go Stycznia (Hermannsplatz) 2, verlegt. **

v **Einem gründlichen Umbau** unterzogen wird augenblicklich die ul. Żeglarska (Seglerstraße), die als eine der wichtigsten Zufahrtsstraßen zum Weichselufer einen sehr regen Fuhrwerksverkehr aufzuweisen hat. Während man in früheren Jahren es nur bei allgemeinen Ausbesserungsarbeiten bewenden ließ, hat man diesmal die ganze Pflasterung aufgerissen und ist nach Erneuerung der Bordsteine zur Neupflasterung geschritten. Die erst vor kurzem aufgenommenen Arbeiten werden beschleunigt durchgeführt und nähern sich bereits ihrem Endstadium. Die Bürgersteige der Seglerstraße, die sich im Laufe der Jahre schon stark zum Rinnstein zugeneigt hatten, werden gleichfalls in Ordnung gebracht und sollen einheitlich mit Zementfliesen ausgelegt werden. **

t **Mit dem Bau des Pommerellischen Appellationsgerichts** wurde nach Beendigung der Ausschachtungsarbeiten am Dienstag begonnen. Das Gebäude, das eins der repräsentabelsten der Stadt werden wird, entsteht an der Ecke der ul. Grudziadzka und ul. Legionów (Graudenzer- und Ludendorffstraße), dort, wo sich einstmals der allen alten Thornern bestens bekannte „Viktoria-Park" befand. Bauherr ist die Stadtverwaltung. Der Rohbau soll bis Ende des Jahres fix und fertig stehen. **

v **Die Feuerwehr** wurde Sonntag früh nach dem Grundstück ul. Prosta (Gerechtestraße) 2 gerufen, wo in einer im ersten Stockwerk belegenen Wohnung aus bisher unermittelter Ursache der Fußboden in Brand geraten war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. **

‡ **Straßenunfall.** An der Ecke ul. Mickiewicza und Aleje 700 lecia m. Torunia fuhr Montag abend gegen 19½ Uhr das Personenauto Nr. 63 559, dessen Fahrer bisher noch nicht festgestellt werden konnte, auf den mit seinem Rade passierenden Stefan Włodarczyk aus Ziegelwiese (Cegielnik) hiesigen Kreises auf. W. wurde dabei leicht verletzt. — Ein Zusammenstoß ereignete sich Montag früh gegen 7 Uhr in der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) zwischen dem Motorwagen 22 der Straßenbahnlinie 2 und dem Fuhrwerk des Jan Wiśniewski aus der ul. Zwirowa 27. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und außerdem erlitt der Kutscher eine Armverletzung. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Dem in der ul. Mostowa (Brückenstraße) 20 wohnhaften Władysław Pocierznicki wurden eine Spiritus-Kochmaschine, Kragen und fünf Herrenhemden im Gesamtwerte von ungefähr 71 Złoty gestohlen. — Jan Nowak, Most Paulinski (Schuhmacherstraße) 1, zeigte der Polizei den zu seinem Schaden erfolgten Diebstahl von 1½ Ztr. Zucker und 1½ Ztr. Zuckerwaren verschiedener Sorten an, wodurch er rund 175 Złoty eingebüßt hat. * *

≠ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,40 bis 1,80, Butter 1,40—1,70, Kochkäse 0,30—0,80, Tilsiterkäse 0,70—1,40, Harzerkäse Stück 0,04, Glumse Stück 0,10—0,50, Sahne Liter 1,20—1,40, Pflaumenkreude 0,60—0,70, Honig 1,50—2,00; Kartoffeln Zentner 2,50—3,50, Weißkohl Zentner 2,00—2,50, Mohrrüben Kilo 0,15, grüne und gelbe Bohnen 0,25—0,35, Tomaten 0,10—0,30, Spinat 0,20, Blumenkohl Kopf 0,10—0,60, Radieschen Bund 0,05—0,10; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,15—0,50, Quitten 0,40, Paradiesäpfel Kilo 0,25, Weintrauben 1,20—1,80, Himbeeren Liter 0,70, Reitzker Mandel 0,30—0,50, Rehfüßchen, Grünlinge und Schlabberpilze Maß 0,10—0,15, Brennholz Bund 0,02—0,10; Zender 2,00 bis 2,50, Hechte und Karpfen 1,00—1,20, Schleie 0,90—1,00, Wels 0,90. Zärten 0,90, Bressen 0,70—0,80, Barsche 0,60, Krebse Mandel 1,20 Złoty usw. **

Dirschau (Tczew)

de **Städtebauliche Veränderungen.** Seiner Vollendung sieht die große Umlegung der Ecke Stargarderstraße zum Marschall Piłsudski-Platz und Post bzw. Friedrichstraße entgegen. Diese Stelle war, da hier außer dem sonst regen Verkehr aus der Schöneckerstraße auch noch der Transitverkehr vor sich geht, stets eine recht gefährliche Ecke. Dank der Umsicht unseres jetzigen ersten Bürgermeisters Magister Jagalski erfährt auch der Platz vor der Starostei und Denkmalplatz eine große Veränderung. So wurde der Vorgarten der Starostei eingezogen. Das frühere kleine Häuschen und auch der Eiskeller des Grand Hotels sind bereits abgetragen worden. Ebenso wird auch der Sockel des ehemaligen Kaiser Wilhelm-Denkmals abgetragen werden. Durch diese Umgestaltung ist nicht nur für den Verkehr, dem hierdurch eine bessere Sicht geschaffen worden ist, eine Verbesserung eingetreten, sondern es gewinnt auch der Marschall Piłsudski-Platz, auf dem die großen Defiladen stattfinden, mehr an Raum und gefälligem Aussehen.

de **Plötzlicher Tod.** Als der 55 Jahre alte Eisenbahner Murawski aus Dirschau, ul. Szopina (Königsbergerstraße), sich am Montag auf dem Dienstwege befand, sank er plötzlich zusammen. M. wurde in das hiesige St. Vinzenzkrankenhaus geschafft, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Eine Frau und sechs Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

de **Verkehrsunfall.** Am Montag nachmittag fuhr ein Stettiner Auto in der Eisenbahnstraße ein fünf Jahre altes Kind an, das schwerverletzt in das St. Vinzenzkrankenhaus geschafft werden mußte. Der Führer des Wagens wurde festgenommen.

de **Verurteilt** wurde vom hiesigen Burggericht der 17 Jahre alte Jan Zając aus Dirschau zu einem Monat Arrest, da er dem Josef Otlewski beim Verkauf von gestohlener Butter und Käse half.

de **Als ganz besonders geriebener Taschendieb** erwies sich Ignatz Kazmierczak aus Dirschau. Es ist dies der Dieb, der dem Friseurmeister J. Andrikowski eine goldene und dem Bernhard Koszmider eine silberne Uhr stahl. Das hiesige Burggericht verurteilte den K. im ersteren Fall zu sieben Monaten Gefängnis im zweiten Fall zu drei Monaten Arrest.

de **Festnahme.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den von der Lidaer Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgten Marian Kostecki hier festzunehmen.

de **Wegen Schmuggels** von Sacharin, Feuerzeugen u. a. hatte sich Franz Wiecek aus Dirschau vor der Strafkammer Starogard, die im hiesigen Burggericht tagte, zu verantworten. Das Gericht verurteilte W. zu einer Geldstrafe. Verwickelt in diese Angelegenheit war Josef Trepczyk aus Dirschau, welcher von dem W. drei Feuerzeuge erstanden hatte. T. erhielt hierfür 20 Złoty Geldstrafe oder einen Tag Arrest.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Bücherverein. Am 7. November findet im „Deutschen Heim", ul. Hallera 3, ein Vortragsabend statt. Es spricht Herr Superintendent Harhausen über das Thema „Katastrophen über Dirschau". Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich rechtzeitig mit Vortragskarten zu versehen, die in der Bücherei, ul. Kosciuszko 28, erhältlich sind. 7184

Konitz (Chojnice)

rs **Selbstmordversuch.** Am Montag abend versuchte sich ein 25jähriger Arbeitsloser durch Vergiften das Leben zu nehmen. Glücklicher Weise wurde die Tat zeitig bemerkt und der Lebensmüde konnte nach dem Borromäuskrankenhause geschafft werden. Er befindet sich bereits außer Gefahr.

rs **Diebstähle.** Dem Kaufmann Heinrich Hermann wurden aus seiner Zementwarenfabrik eine Anzahl Wasserleitungsrohre gestohlen. — Der Landwirtsfrau Leokadia Tylicki in Schönfeld wurden aus der Räucherkammer Fleischwaren im Werte von 60 Złoty gestohlen.

rs **Beschlagnahmt** wurden am 17. Oktober in Czersk zwei Fahrräder, welche offenbar von Diebstählen herrühren.

Spendensammlung für ein Festessen verbraucht

h **Soldau** (Działdowo), 19. Oktober. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen Marian Szeida als Betrüger zu entlarven und ihn ins Gefängnis einzuliefern. Der Genannte hatte die Berechtigung von der Akademischen Korporation „Gedania" in Posen, Vorlesungen zu organisieren. Beim Billetverkauf sammelte er widerrechtlich Spenden für den Bau von Volksschulen. Das Geld verbrauchte er aber für persönliche Zwecke. Das Geschäft betrieb er schon längere Zeit in verschiedenen Städten, bis ihn hier das Schicksal ereilte. Er traf nämlich mit einer früheren Freundin zusammen. Gemeinsam veranstalteten sie eine Spendensammlung und für das Geld richteten sie sich ein Festessen aus, was ihnen zum Verhängnis werden sollte.

---

z **Inowrocław**, 18. Oktober. Wieder war ein Güterzug das Ziel einer Diebesbande, die im Begriff war, Kohlen vom Waggon abzuwerfen. Beamte des Zuges, die dies vereiteln wollten, wurden derartig mit Steinen und Kohlen beworfen, daß sie sich in Sicherheit begeben mußten.

Zwei 18jährige Diebinnen, die zu besonderen Gastspielen von Thorn hierher gekommen waren, wurden während des letzten Wochenmarktes festgenommen.

Wojewodschaft Posen.

Jugendlicher als Messerheld.

Der Bahnhof in Skalmierowice Nowe war am Montag der Schauplatz eines blutigen Verbrechens, das von einem jugendlichen Messerhelden verübt wurde. Täglich findet sich dort sowie auf den Bahnhöfen in Ostrowo und anderer Städte eine größere Anzahl 16 bis 19jähriger Burschen ein, die sich beim Einlaufen der Personenzüge auf die Bahnsteige drängen, um den Reisenden die Koffer und Pakete zu tragen. Diese Burschen treiben großen Unfug. Abends löschen sie die Lampen in den Warteräumen und auf dem Bahngelände aus, versperren die Ein- und Ausgänge usw., so daß vielfach die Bahnbeamten gegen diese Lümmel rat- und hilflos sind, ja sogar von ihnen gemein angepöbelt werden. Am Montag wollte der Portier auf dem Bahnhof in Skalmierowice Nowe mit dem Bahnwächter Kazimierz Urbanika die lästigen und aufdringlichen Rowdys entfernen. Als Urbanika energisch gegen die Lümmels vorging, stieß ihm der 18jährige Celestyn Wolender, Sohn eines pensionierten Eisenbahners, ein Messer in den Unterleib. Zu dem Schwerverletzten wurden der Arzt und der Geistliche geholt, worauf er im hoffnungslosen Zustande ins Kalischer Krankenhaus überführt wurde. Die Polizei verhaftete den jugendlichen Verbrecher.

---

z **Bentschen** (Zbąszyn), 19. Oktober. Im Auftrage der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft in Berlin werden 50 deutsche Kaufleute in Bentschen eintreffen, um die technischen Fragen des Transports von Gänsen und Eiern von Polen nach Deutschland zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Verhandlungen über einen schnelleren Export der Ware angeknüpft werden.

z **Gnesen** (Gniezno), 18. Oktober. Einen Unfall erlitt der Besitzer Josef Golańczyk aus Ignaliniec. Während des Holzhackens auf seinem Hofe traf ihn ein Stück Holz ins Auge, so daß er sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Doch leider kam ärztliche Hilfe zu spät. Er hat die Sehkraft auf dem linken Auge vollständig verloren.

ss **Mogilno**, 18. Oktober. Der hiesige Imkerverein hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom stellv. Vorsitzen, Brennereiverwalter Zühlsdorff aus Parlin eröffnet und geleitet wurde. Es wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und angenommen. Dann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Zühlsdorff — Vorsitzender, Ernst Paschke aus Schlabau — stellv. Vorsitzender, Frau Irma Schoen aus Schubinek — Schriftführerin und Otto Rauscher aus Mogilno — Kassenwart. Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Imkerkollegen Hugo Dörr aus Czaganiec und Friedrich Binder sen. Nach Erörterung verschiedener Tagesfragen und Aussprache über die Zuckerbeschaffung und Einfütterung wurde die Sitzung geschlossen.

z **Neu-Striesen** (Strzyżewo-Smykowo), 19. Oktober. Dem Landwirt Jakob Hendemann wurden in der letzten Nacht vom Felde 20 Zentner Eßkartoffeln gestohlen.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 19. Oktober. In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe Eingang in den Keller der Gastwirtsfrau Ella Sengert in Jastrzębowo, und stahlen Getränke und Eßwaren im Werte von 150 Złoty.

& **Posen (Poznań), 19. Oktober. Sonnabend vormittag trug sich auf der fr. Großen Berlinerstraße in der Nähe des Botanischen Gartens ein tödlicher Unglücksfall zu.** Dort versuchte der städtische Arbeiter Ludwig Szeszula, aus der Halbdorfstraße 9a, auf einen Lastkraftwagen mit Anhänger zu springen. Der Sprung mißlang und Szeszula geriet unter die Räder des Lastkraftwagens, die ihm den Bauch zerquetschten. Die Rettungsbereitschaft schaffte den Unglücklichen ins Stadtkrankenhaus, in dem er nach einer Stunde starb. — Sonntag nachmittag ereignete sich an der Ecke der fr. Kirch- und Gr. Berlinerstraße ein glücklicherweise noch verhältnismäßig harmlos verlaufener Verkehrsunfall. Dort stieß ein Personenkraftwagen mit einer Pferdedroschke zusammen, in dem eine Taufgesellschaft mit einem Täufling zur katholischen Kirche in der Kirchstraße fuhr. Ein Pate konnte vor dem Zusammenstoß noch rechtzeitig mit dem Täufling abspringen, so daß der junge Erdenbürger unverletzt davonkam. Dabei erlitt der Pate einige leichte Verletzungen; die übrigen Insassen der Droschke kamen unverletzt davon. — An der Ecke der fr. Hardenbergstraße und der ul. Jarochowskiego erlitt gestern der Oberwachtmeister Wojciech Lewandowski einen Verkehrsunfall mit schweren Verletzungen.

& **Posen (Poznań), 19. Oktober.** Der Kultusminister hat zwei Professoren der hiesigen Universität wegen Erreichung der Altersgrenze (65. Lebensjahr) in den Ruhestand versetzt: den Professor Dr. Padlewski, außerordentlichen Professor der Mikrobiologie, und Dr. Krygowski, ordentlichen Professor der Mathematik.

Bei der am Sonntag in der Universitätsaula vorgenommenen Eröffnung des akademischen Lehrjahres 1938—1939 der Posener Universität, der u. a. der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond, der Wojewode Oberst Maruszewski, der Vorsitzende des Appellationsgerichts Dr. Stelmachowski, der Stadtpräsident Ruge, der Oberst Wolikowski als Vertreter der Armee beiwohnten, gab der Rektor der Universität, Professor Dr. A. Peretiatkowicz, bekannt, daß die Zahl der eingeschriebenen Studenten 4752, darunter 8 Juden beträgt. Die Mehrzahl der Studierenden gehören der juristischen Fakultät an, als nächste Fakultät folgt die medizinische.

Eine überaus schnelle Aufklärung hat der vor wenigen Tagen bei dem Fabrikanten Stempniewicz in der Chopin-Allee verübte Einbruchsdiebstahl gefunden, bei dem die Einbrecherbeute einen Wert von 8000 Złoty hatte. Als Einbrecher wurden die beiden bekannten Diebe Franciszek Remlein und Władysław Skibiński festgenommen; der größte Teil der Diebesbeute wurde ihnen abgenommen. Als Hehler wurde ein Ignacy Ignaszak in Untersuchungshaft genommen.

In selbstmörderischer Absicht stürzte sich die 27jährige Kaufmannsfrau Getruda Szczepańska aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung fr. Südstraße 3 auf die Straße. Sie wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Stadtkrankenhaus geschafft.

z **Inowrocław**, 18. Oktober. Diebstähle nehmen jetzt in erschreckendem Maße zu. So wurde systematisch dem Ludwig Krautforst, ul. Szymborskiej, Getreide im Werte von 400 Złoty gestohlen. Ferner wurden gestohlen: dem Leon Pananowski, św. Ducha ein Mantel im Werte von 80 Złoty; der Regina Drzewińska, ul. 3 Maja, ein Handwagen mit Hund im Werte von 50 Złoty; dem Ludwig Augustyniak, ul. Poznańska, Wäsche, Betten und Garderobe im Werte von 250 Złoty und dem Eisenbahner Figlarz ein neues Fahrrad, welches einen Wert von 140 Złoty hatte. Als Taschendiebe festgenommen wurden während des letzten Wochenmarktes eine Wanda Wolsko und Zofia Ruchocka aus Kalisz, die sich in dem Gedränge bereits erfolgreich betätigt hatten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 19. Oktober. Bei Reskau, Kr. Karthaus, wurde abends der 75 Jahre alte Händler Franz Leyk überfallen und zu Boden geschlagen. Man raubte darauf dem Greis aus der Hosentasche einen Lederbeutel mit 120 Złoty. Als Täter wurden Bronisław Pękowski und Bruno Liban aus Reskau verhaftet. Sie bekennen sich zur Schuld; das geraubte Geld konnte ihnen abgenommen werden.

Wegen Körperverletzung mit Todesfolge wurde Leo Zielonka aus Myszewko, Kr. Karthaus, vom Bezirksgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat am 31. Juli d. J. auf dem Hof den im gleichen Hause wohnenden Anton Wesolowski, als dieser einen Streit des Zielonka mit einem gewissen Tusk schlichten wollte, mit einem schweren Holzscheit erschlagen.

n **Labischin** (Łabiszyn), 19. Oktober. Ein Dieb stieg am hellen Tage durch ein Fenster in die Wohnung des Landwirts Konrad in Klotyldowo und stahl 520 Złoty bares Geld. Die benachrichtigte Polizei ist dem Dieb bereits auf der Spur. — Der Landwirt Elkner hatte auf dem hiesigen Postamt sein Portemonnaie mit 75 Złoty liegen gelassen. Eine ehrliche Finderin gab das Geldtäschchen am Schalter ab. Elkner, der sich das verlorene Geld abholte, belohnte die ehrliche Finderin mit 10 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Oktober. Das neue Gebäude des Finanzamts (Urząd Skarbowy) ist jetzt vollständig fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen bezogen. Das Gebäude hat eine Frontlänge von 39,80 Metern. Durch den an der Nordwestseite gelegenen Haupteingang, dessen große Türen mit polierten Messingplatten belegt sind, betritt man zunächst einen Vorraum, in welchem sich das Amtsdienerzimmer mit Garderobenraum und ein Warteraum befinden. Daran schließt sich der 24×8 Meter große Kassenraum. An der Südseite liegen die Räume für die Exekutionsabteilung. Vom Parterre-Warteraum führt eine breite Steintreppe nach dem 1. Stock, wo außer einem zweiten Warteraum die Amtszimmer für direkte Steuern zu finden sind. Im 2. Stockwerk sind die Abteilungen für indirekte Steuern und die Büros für die Katasterabteilung untergebracht, auch befindet sich in dieser Etage die Wohnung für den Finanzamtsleiter. Im Keller befinden sich zwei Wohnungen für Amtsdiener und Magazine zur Aufbewahrung von Akten, Räume für Kohlen und Heizanlagen und ein großer Luftschutzraum.

h **Neumark** (Nowemiasto), 17. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war „judenrein", denn der hiesige Verein selbständiger Kaufleute hatte alle Plätze gekauft und diese nur an christliche Warenhändler und Handwerker abgegeben. In allen Artikeln bestand reichliche Auswahl. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb mittelmäßig. Für Jungvieh zahlte man 80—200 Złoty, für Milchkühe 120 bis 220 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 120—200 Złoty, bessere Tiere bis 500 Złoty gehandelt.

Im Garten des Besitzers Johann Patalon in Lipowiec blüht ein Fliederstrauch zum zweiten Mal in diesem Jahre.

In Nielbark ereignete sich ein Unglücksfall beim Landwirt Żbikowski. Sein acht Jahre alter Sohn Eugeniusz erhielt von einem Pferd einen Hufschlag in das Gesicht und mußte schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Nieszawa**, 17. Oktober. Im Dorfe Bycz erschoß sich der 25 Jahre alte Robert Berholc.

sd **Stargard** (Starogard), 18. Oktober. Der aus dem Teschener besetzten Gebiet heimkehrenden Abteilung der hiesigen Garnison wurde am vergangenen Sonnabend ein begeisterter Empfang bereitet. Transparente, Girlanden und Fahnen schmückten die Stadt. Auf dem Marktplatz begrüßte Starost Dr. Cichowski das Militär. An die Soldaten wurden Lebensmittelpakete und Zigaretten verteilt.

In der vergangenen Woche wurden zwei Kolonialwarengeschäfte bestohlen, und zwar Sieg, ul. Chojnicka, und Jasiniak, ul. Kościuszki.

Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat der einzige Kandidat für die Sejmwahlen aus dem Kreise Stargard, Pfarrer Hoffmann aus Pinczyn, seine Kandidatur zurückgezogen, da er von seiner kirchlichen Behörde keine Erlaubnis erhalten hat.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 17. Oktober. Bei dem Besitzer Franz Mroza in Lubiewo, Kreis Tuchel, entstand vor einigen Tagen ein Feuer, das die Scheune, die mit 3000 Złoty versichert war, vollständig vernichtete.

v **Vandsburg** (Więcbork), 17. Oktober. Seinen 83. Geburtstag konnte am 15. d. M. der Landwirt August Seehawer in Pempersin begehen. Der Jubilar, der am Orte geboren, und auch die ganze Zeit hindurch ansässig ist, entstammt einer alten deutschen Bauernfamilie, die bereits jahrhundertelang in Pempersin wohnhaft ist und erfreut sich trotz seines Alters körperlicher und geistiger Frische. Es ist erwähnenswert, daß das altertümliche Bohlenhaus, welches der alte Junggeselle bewohnt, in dem in diesem Jahre erschienenen „Bildbuch des Deutschtums in Polen" Bd. II., abgebildet ist. Mögen dem ehrwürdigen Greise noch viele schöne Jahre beschieden sein.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. Oktober. An einem der letzten Abende ertönte etwa eine Viertelstunde lang Feueralarm. Die Wehr rückte auch nach kurzer Zeit aus, denn am Himmel war ein heller Schein zu sehen. Als man dann aber aus dem Tale, in dem Wirsitz liegt, auf den Berg kam, mußte man feststellen, daß der Schein nicht von einem Brande herrührte, sondern vom aufgehenden Mond stammte. Den Alarm sollen zwei Bürger unserer Stadt verursacht haben, die an dem betreffenden Abend wohl nicht mehr ganz gut sehen konnten.

√ **Zempelburg** (Sępólno), 19. Oktober. Ein Unfall ereignete sich an einem der letzten Abende in Lilienhecke. Der Gastwirt Schmidt gab mit dem Gewehr einen Schreckschuß ab, um Diebe zu verscheuchen. Dabei zersprang der Lauf des Gewehres und riß dem Bedauernswerten vier Finger von der linken Hand ab. Er wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Vandsburg geschafft.

Leipzig — Sedan — Tannenberg.

Drei Entscheidungsschlachten europäischer Geschichte.

In der „Sudetendeutschen Tageszeitung“ veröffentlicht Oberst a. D. Immanuel aus Anlaß des 125. Jahrestages der Völkerschlacht von Leipzig eine interessante Gegenüberstellung der Schlachten von Leipzig, Sedan und Tannenberg. Wir lesen:

„Nach Leipzig, Metz, Sedan steht Tannenberg als die größte Einkreisungsschlacht da, die die Weltgeschichte kennt“, urteilt das deutsche amtliche Kriegswerk. „Sie wurde im Gegensatz zu diesen gegen einen überlegenen Feind geschlagen, während gleichzeitig beide Flanken von weiterer Übermacht bedroht wurden. Die Kriegsgeschichte hat kein Beispiel einer ähnlichen Leistung aufzuweisen — bei Kannae fehlte die Rückbedrohung.“ Unser Vergleich sieht vom Begriff der Einkreisungsschlacht ab und stellt den der Entscheidungsschlacht in den Vordergrund, weshalb über Metz nichts gesagt wird. Während Leipzig um 125, Sedan um 68 Jahre zurückliegen, leben sie noch immer im Gedankengange unserer Zeit. Tannenberg steht uns in greifbarer Nähe vor Augen.

Der deutsche Geist . . .

Bei Leipzig kämpfte die Gesamtzahl der Heere. „Ich gebe die Elbe auf und stürze mich vorwärts der Saale auf Leipzig zur Entscheidungsschlacht“, beschloß Napoleon, „der letzte Mann wird herangezogen; aus der Abwehr zum Angriff schreitend, werde ich das Gemisch meiner Gegner sprengen und spätestens im nächsten Frühjahr nochmals am Njemen sein. Am 18. Oktober 1813 werde ich 192 000 Mann vor Leipzig zu einem Blocke vereinigt haben.“ — Stolze Worte, aber nicht aussichtslos einem Feinde gegenüber, der in sich uneins war und statt seiner 400 000 Mann um die gleiche Zeit kaum die Hälfte zur Stelle brachte, diese überdies mit verschiedenen Zielen und zersplittert! Die Möglichkeit, Napoleon einzuklammern, lag greifbar nahe, hatte er doch schwierige Flußübergänge hinter sich und nur eine einzige Rückzugstraße nach dem Rhein zu offen. Die vom Kaiser Alexander anbefohlene Einkreisung und die von Schwarzenberg mit geteilten Kräften angesetzte Umklammerung führten die Verbündeten an den Rand der Niederlage. Hätte nicht am 16. Oktober bei Möckern der durch Blücher und York geführte preußisch-deutsche Geist durchgegriffen und gesiegt, so wäre der Zusammenbruch der Verbündeten unvermeidlich gewesen. Am 19. entkam Napoleon mit knapper Not der Vernichtung. Aus Leipzig konnte keine Vernichtungsschlacht werden wie aus Sedan und Tannenberg.

Das Musterbild der Vernichtung

Künstlerisch vollendet ist Moltkes Meisterstück von Sedan. Er selbst hat darüber gesagt, daß sich im Kriege kein Plan von langer Hand her festlegen läßt, sondern daß alles „ein System der Aushilfe von Fall zu Fall“ ist, die sich durch den gesunden Menschenverstand aus der Lage ergibt. Zum Unterschiede von Leipzig sah sich Moltke zwei feindlichen Heeresgruppen gegenüber. Bazaine mit rund 200 000 Mann eingeschlossen in Metz, MacMahon mit 125 000 Mann von Chalons aus nach Nordosten tastend, um sich, dicht an der belgischen Grenze entlang, mit Bazaine bei Metz zu vereinigen, dem er noch die Kraft zutraute, die Festungsgürtel zu sprengen. Dreifach waren Moltkes Aufgaben: Festhaltung Bazaines in Metz durch den Prinzen Friedrich Karl, Verlegung des Abzuges MacMahons nach Innerfrankreich, Einkreisung dieses Heeres gegen die belgische Grenze hin, um ihm alle Verbindungen abzuschneiden. Zahlenmäßig war Moltke überlegen. Je enger der Kreis wurde, desto höher stieg die Übermacht. Am 1. September standen um Sedan 175 000 Deutsche gegen 125 000 Franzosen. Darin liegt die hohe Kunst des Feldherrn, die Masse an der Entscheidungsstelle zu häufen. Am Abend fanden 200 deutsche Geschütze keinen Platz mehr auf dem Höhenkranze um Sedan. Der Gesamtsieg war so vollkommen, wie er in der Kriegsgeschichte sonst nicht verzeichnet ist: das feindliche Heer in Sedan der Zerschmetterung preisgegeben, das Heer in Metz dem Hungertode nahe, die sonstige Kraft Frankreichs unfertig. So ist Sedan als das Musterbild der Vernichtung noch heute zu bewundern.

Die moralische Überlegenheit

Und Tannenberg? Um diese Schlacht rankt sich schon die Sage. Die gründlichen Forschungen der Gegenwart haben sie geklärt und alles auf den wahren Tatbestand zurückgeführt. Die über jedes Lob erhabene Führerschaft Hindenburgs, ihm zur Seite Ludendorff, die scharfe Beurteilung der Menschen und Dinge, die musterhafte Truppenleistung vor und in der Schlacht haben dem strategischen und taktischen deutschen Siege die moralische Überlegenheit gegen die Russen hinzugefügt, die über die Grenzen der Schlacht selbst und des Krieges überhaupt wirkte.

Die Russen nutzten den Vorteil ihrer Lage bei Kriegsbeginn nicht aus und ließen das Narewheer bei Tannenberg verbluten. Es ist ein fadenscheiniger Trost der Gesamtgegner Deutschlands aus dem Weltkriege, das Narewheer für das „Ganze“ geopfert zu haben, indem zwei deutsche Armeekorps vom Westschauplatz fortgezogen wurden, deren Fehlen den sogenannten „Marnesieg“ ermöglichte. Die vielen tausend ertrunkenen Russen sind ein Märchen, ebenso wie die Meinung, daß Hindenburg-Ludendorff von langer Hand her die Schlacht bis aufs einzelne ausgedacht, und daß sich die Tannenberg-Ereignisse wie ein Musterbeispiel abgespielt hätten. Im Gegenteil — Entwurf und Anlage haben sich unmittelbar aus der Lage heraus entwickelt, an Reibungen und Änderungen hat es, wie die Führer selbst bestätigt haben, wahrlich nicht gefehlt. Blitzschnell die augenblicklichen Umstände zu durchschauen und auszunutzen, das war dort die Kunst der deutschen Führung. Alles erklärt sich ganz natürlich aus dem Leitgedanken des älteren Moltke, durch den Nebel der Ungewißheit hindurch das Rechte zu finden und den gefaßten Entschluß unter Anpassung an den Wandel der Dinge durchzuführen.

Es ist selbstverständlich, daß in den Vorkriegsjahren, als man mit dem Zweifrontenkrieg rechnete, der Deutsche Generalstab in Ostpreußen eine Fülle von Übungslagen erfand und zur Schulung der Führer Gedankenverbindungen schuf, die den „Geist von Tannenberg“ in der Theorie vorbereiteten. Bei Tannenberg galt es, das Narewheer zu umstellen und zu zerdrücken, bevor das Njemenheer eingreifen konnte. Von wenigen Bataillonen und Schwadronen getäuscht, ließ sich das letztgenannte, 30 Kilometer vom Narewheer entfernt, festhalten, während sich die Kameraden verbluteten. Rund 150 000 Russen fochten gegen etwa ebensoviel Deutsche, diese mit dem letzten Mann zur Stelle, während die Russen mehr als doppelt soviel in die Schlacht hätten werfen können, wenn sie mehr Einigkeit, Tatkraft und Verständnis aufgebracht hätten.

Was die taktischen Vorgänge in den drei Schlachten angeht, so kommen Vergleiche in Fortfall, nur die strategischen Umrisse decken sich. Jeder Krieg stellt neue Bedingungen auf, die Friedensschulung wechselt an Hand der Erfahrungen. Auch die Entscheidungsschlachten eines künftigen Krieges werden Formen und Arten bringen, die sich von Tannenberg unterscheiden.

Bei Leipzig verlor Napoleon mehr als die Hälfte seines Heeres. Die Verbündeten bezahlten den Sieg mit 51 000 Mann, davon 16 000 Preußen, 14 000 Österreicher, 21 000 Russen. Die Schlacht dauerte drei Tage (16., 18. und 19. Oktober), die Verluste waren sehr hoch, der Nahkampf in den Ortsgefechten erforderte große Opfer. Die Schlacht bei Sedan währte von Tagesanbruch bis 2 Uhr nachmittags. In dieser kurzen Zeit verloren die Deutschen 8000 Mann an Toten und Verwundeten, davon die Hälfte Bayern, namentlich in den Dorfschlachten um Bazeilles und Balan. Die Franzosen ließen 17 000 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfelde, sowie 21 000 Mann an Gefangenen. Insgesamt 83 000 Mann lieferte die Übergabe in deutsche Hände. Der deutsche Verlust bei Tannenberg vom 26. bis 30. August betrug rund 12 000 Mann. Der amtliche Bericht nennt ihn „verhältnismäßig gering“. Die Russen büßten 75 v. H. des Bestandes ein, davon fast 100 000 Gefangene mit dem größten Teil der Geschütze.

*

Gedenkfeiern in Leipzig.

Aus Leipzig wird berichtet:

Den Auftakt der Feierlichkeiten zur 125. Wiederkehr des Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig bildete am Sonnabend abend eine Gedenkfeier vor dem Schloß Rötha, das in den entscheidenden Tagen vom 16. bis 19. Oktober das Hauptquartier der verbündeten Monarchen war, und in dem die entscheidenden Beschlüsse für die Schlacht gefaßt wurden. Im Park hatten bei Fackelschein die Formationen Aufstellung genommen. Chorgesänge Körnerscher Lieder leiteten zu der Gedenkrede des SA-Obergruppenführers Schepmann (Dresden) über.

Leipzig selbst begann am Sonntag die große Reihe der Veranstaltungen zum Gedenken der Völkerschlacht mit einer Gedächtnisstunde des Heimatwerkes Sachsen.

Die Stadt ließ an den Denkmälern, die an das große Geschehen erinnern, ferner an den Massengräbern, Kränze niederlegen. Im Vorort Lindental wurde am Vormittag in einer schlichten Feier auf dem Kirchplatz ein Gedenkstein, der bereits 1913 gesetzt und jetzt erneuert worden ist, geweiht. Der Stein dient dem Gedenken der gefallenen Kämpfer von 1813, die hier in einem Massengrab — Freund und Feind im Tode vereint — ihre letzte Ruhe gefunden haben. Anschließend wurde an der alten Schmiede, die Blücher und Gneisenau 1813 als Quartier diente, eine Gedenktafel geweiht. Auch der Architekt und Baumeister Clemens Thieme, der 1894 den Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals gründete, wurde durch eine Gedenktafel geehrt.

Am Sonntag nachmittag erfolgte am Völkerschlachtdenkmal der Start zum Marathonlauf „Rund um das Leipziger Schlachtfeld“. Der Lauf, der die besonders bekannt gewordenen Schlachtorte berührte, diente gleichzeitig der Erinnerung an den ersten deutschen Marathonlauf, der 1898 in Leipzig stattfand. Während der Marathonlauf noch im Gange war, fand um 16 Uhr im Völkerschlachtdenkmal eine Weihestunde des Deutschen Patriotenbundes als Erbauer und Besitzer des Denkmals statt. Die Feier, die gleichzeitig dem 25jährigen Bestehen des Denkmals galt, wurde mit Glockengeläut aus der Kuppel eingeleitet. Sodann legte der Standortälteste von Leipzig, Generalleutnant Gabcke, am Katafalk in der Krypta, zu dessen beiden Seiten Soldaten der Wehrmacht die Ehrenwache hielten, während die Fahnen und Feldzeichen in den Nischen zwischen den Kriegergestalten aufgestellt waren, im Auftrage des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht einen Kranz nieder. Es folgte die Totenehrung.

Lloyd Georges neue „Enthüllungen“.

Lloyd George läßt auf seine Kriegsmemoiren ein neues Werk „Die Wahrheit über die Friedensverträge“ folgen, von dem der erste Band soeben im Verlag Gollancs erscheint. Wie überall, so zeigt sich auch Lloyd George hier als unverbesserlicher Rechthaber. Er war es, der „gerechte“ und „kluge Ratschläge“ erteilte. Immer waren es die „anderen“, die sich hiergegen sträubten. Schließlich aber kamen doch die Verträge zustande, die Lloyd George als gerecht bezeichnen zu können glaubt. Die Schuld, so führt Lloyd George aus, tragen nicht die Schöpfer der Friedensverträge, sondern ihre Ausführer, die sich weigerten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Interessant ist die Feststellung Lloyd Georges, daß Deutschland seine Kolonien behalten haben würde, hätte es die Friedensbedingungen der Alliierten im Januar 1917 angenommen. Die „kolonisatorische Unfähigkeit Deutschlands“ muß sich, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, demnach zwischen dem Januar 1917 und dem November 1918 herausgestellt haben! Ganz offen gibt aber Lloyd George zu, daß die Wegnahme der deutschen Kolonien in Wirklichkeit auf strategische Erwägungen zurückging.

Zu verschiedenen Fragen macht Lloyd George die bemerkenswerte Feststellung, daß die Reparationsforderungen Frankreichs größer waren als das gesamte französische Nationalvermögen vor dem Kriege. Äußerst scharf geht Lloyd George mit Wilson ins Gericht, den er einen „bigotten Sektierer“ und einen „enttäuschten Evangelisten“ nennt. Trotzdem veröffentlicht er ein Memorandum Wilsons, in dem der amerikanische Präsident davor warnt, Deutschland mit einem Ring von kleinen Staaten zu umgeben und es mit Gewalt niederzuhalten, da ein so lebenskräftiges Volk wie das deutsche sich auf die Dauer hiermit nicht abfinden werde. Ebenso unsinnig sei es, Deutschland zur Abrüstung zu zwingen, ohne den Siegerstaaten die gleiche Verpflichtung aufzuerlegen.

Die englische Kritik bemerkt zu dem neuen Werk Lloyd Georges, daß Lloyd Georges literarische Darstellungsgabe so glänzend sei wie je und daß ein ungebrochener Kampfgeist Bewunderung verdient, daß er aber seiner eigenen Sache durch Einseitigkeit und Übertreibungen schade.

Wer hätte den Krieg bezahlt?

Unter der Überschrift „Wer bezahlt denn einen Krieg?“ veröffentlicht die Führerzeitschrift der Hitlerjugend **„Wille und Macht“** eine Untersuchung, die sich mit den Fragen befaßt, die wahrscheinlich neben den gefühlsmäßigen Kräften in den letzten Septembertagen die verantwortlichen Kreise in Westeuropa bewegt haben mögen. Ausführlich werden die Verhältnisse von 1914 und 1938 gegenübergestellt, die wirtschaftlichen und biologischen Folgen, die sich aus dem Weltkrieg in den letzten Jahrzehnten ergaben, um die Frage zu klären, wer den Weltkrieg bezahlt hat: In erster Linie und zunächst nämlich die breiten Massen der mittleren und unteren Besitzschichten, später und in zweiter Linie jedoch im Zuge der Weltwirtschaftskrise und ihrer Auswirkungen auch die Kriegs- und Kreditgewinnler selbst. Wer hätte also den drohenden Krieg bezahlt? In Amerika, Frankreich und zum Teil auch in England wurden die mittleren Besitzschichten weitgehend dezimiert. Sie können deshalb heute einen künftigen Krieg, in den ihr Land verwickelt wird, nicht mehr bezahlen. Wann immer von den demokratischen Staaten ein neuer Krieg in Szene gesetzt und finanziert werden würde, so ginge er zweifelsohne auf Kosten der Hochfinanz selbst. Ein künftiger Krieg muß darum die Reste der mittleren Besitzschichten in diesen Ländern vernichten. Sind sie aber vernichtet, so muß die einem größeren Kriege folgende

Wirtschaftskrise noch viel katastrophalere Ausmaße annehmen, als die Krise von 1930 bis 1936

und die Krise, die bei den anderen 1938 ihren Anfang genommen hat. Ein breiter Mittelstand, der in Amerika, Frankreich und auch England ausreichende Beträge an Kriegsanleihe zu zeichnen vermag, ist heute nicht mehr vorhanden. Hier müssen schon die Kriegsgewinnler, die Finanziers des Krieges, spielen.

Hier lag eine wesentliche Differenz zwischen den bolschewistischen und den westeuropäischen Interessen. Und im Frieden von München erlitt die bolschewistische Weltmission, der im Kriegsfall die wirtschaftliche Entwicklung alle Chancen zugespielt hätte, ihren vernichtendsten Schlag. Ein größerer Krieg hätte notwendigerweise das Ende des privaten Kapitalismus und seiner liberalistischen Form mit sich gebracht.

Daneben hat die Sache noch eine biologische Seite. Ein neuer Krieg mit nachfolgender noch viel größerer Verarmung der Massen wird den Willen zum Kinde in diesen Ländern noch viel stärker schwächen müssen und damit den Bestand der Staaten noch viel entscheidender in Frage stellen. Deutschland, so heißt es am Schlusse der Untersuchung, hat es mit Hilfe der autoritären Staats- und Wirtschaftsführung verstanden, die Krisen und ihre Schrecken zu beseitigen. Auch was über die wirtschaftlichen Folgen eines Krieges bei den anderen festgestellt wurde, trifft dank der autoritären Staatsführung weder für Italien noch für das Reich in gleicher Weise zu. Der Ausspruch: „Der Deutsche bezahlt alles!“ würde sich auch in einem künftigen Kriege als falsch erweisen.

Das Ergebnis des Gordon-Bennett-Fliegens

Polen belegt den 1., 3. und 5. Platz.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, wurden erst jetzt die endgültigen Ereignisse des diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegens bekanntgegeben. Die „PAT“ meldet, daß die Bekanntgabe in Brüssel große Verwunderung hervorgerufen habe. Entgegen den früheren Vorhersagen ist nämlich der 2. Platz dem Belgier Thonnard und nicht dem polnischen Ingenieur Krzyszkowski, der 4. Platz dem Franzosen Dollfuß und nicht dem Leutnant Koblański zugesprochen worden. Auf diese Weise hat Polen den 1., 3. und 5. Platz belegen können, und nicht den 1., 2. und 4., wie man ursprünglich annahm.

*

Vorschuß-Lorbeeren.

In einer Betrachtung über die Vorschußlorbeeren, die gewisse Kreise den polnischen Sportlern spenden, auch wenn das durchaus unberechtigt ist, bemerkt der Krakauer „IKC“:

„Und jetzt haben wir die Stratosphäre erobern wollen. Das war gleichfalls ein Wettbewerb um die Weltmeisterschaft, um die Überbietung eines Weltrekords.

Und sofort begann man sich zu freuen, daß wir solch einen schönen Erfolg erringen werden. Sogleich begann man die zukünftigen Rekordler zu loben. So, als ob es überhaupt keine atmosphärischen Schwierigkeiten gäbe, als wenn es kein — Pech auf der Welt gebe. Davon, daß der Weltrekord überboten würde, sprach man bereits wie von einer vollzogenen Tatsache.

Man überlegte nur, um wieviel Kilometer unsere Flieger höher als die anderen steigen würden. Sogar in dem Rundfunkbericht meinte der Sprecher, daß der bisherige Weltrekordler, Major Stevens, der sich 22 Kilometer über den Erdboden erhoben hat, ein „so lieber Mensch“ sei, daß ihm, dem Berichterstatter, der Gedanke „schmerzlich“ sei, der Weltrekord Stevens werde in Kürze überboten werden . . .

Eine Selbstsicherheit, die einfach entwaffnet! Unsere Flieger haben den Rekord Major Stevens nicht überboten. Das Pech hat sie geschlagen, der Feind Nr. 1 aller Menschen — besonders aber aller Sportler. Noch einmal haben wir uns davon überzeugt, daß die Methode der Vorschußlorbeeren überflüssig, wenn nicht gar — sehr schädlich ist. Daran müßte man denken!“

Die Sprachenfrage auf der Olympiade in Finnland.

Wie bekannt, beschloß das internationale olympische Komitee vor einiger Zeit, daß Finnisch und Englisch die offiziellen Sprachen bei den Olympischen Spielen sein sollten. Dieser Beschluß wurde in den Skandinavischen Staaten und besonders von den schwedischen Finnländern stark kritisiert. Jetzt teilt das Organisationskomitee für die Spiele mit, daß die beiden einheimischen Sprachen (d. h. Finnisch und Schwedisch) und eine ausländische (Englisch) verwendet werden sollen, und falls möglich auch noch andere ausländische Sprachen (Deutsch und Französisch).

Wirtschaftliche Rundschau.

Aufträge für die sudetendeutsche Wirtschaft.

Reichswirtschaftsminister Funk hat durch einen an alle Reichs- und Länderverwaltungen, sowie den Deutschen Gemeindetag gerichteten Erlaß Sudetendeutschland zum „besonders auftragsbedürftigen Grenzgebiet" erklärt. Diese Anordnung verpflichtet alle Beschaffungsstellen der öffentlichen Hand, die gewerblichen Betriebe in diesem Gebiet bei der Vergebung öffentlicher Beträge bevorzugt zu berücksichtigen.

Nachdem durch die Verordnung über den Warenverkehr mit den sudetendeutschen Gebieten vom 6. 10. 38 die Sicherung dafür geschaffen worden ist, daß kein ungeregelter Abfluß von Rohstoffen und Halbfabrikaten aus dem Sudetenland in das Altreich stattfinden kann, wird durch die bevorzugte Zuteilung öffentlicher Aufträge eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Wiederingangsetzung der Betriebe geschaffen. In enger Zusammenarbeit zwischen den zentralen Beschaffungsstellen, insbesondere der Wehrmacht und der Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge ist die Erkundung der für öffentliche Aufträge in Frage kommenden Betriebe bereits so weit fortgeschritten, daß mit Beginn der Auftragsvergebungen in Kürze gerechnet werden kann; die Errichtung einer Außenstelle der Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge in Reichenberg-Sudetengau ist gleichfalls in die Wege geleitet.

Polens Wirtschaftsminister im Olsa-Gebiet.

Im Olsagebiet trafen die Minister der wirtschaftlichen Ressorts mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski an der Spitze ein.

Kwiatkowski begab sich im Kraftwagen mit Verkehrsminister Ulrych, Vizeminister Grodzyński, Wojewoden Grażyński und anderen von Kattowitz aus nach Trzyniec. Auch Handelsminister Roman, Vizeminister Rose sowie mehrere Abteilungsleiter und Ministerialräte trafen dort ein. Nach Begrüßung durch die Hüttenverwaltung nahmen die Regierugsmitglieder Berichte über den Stand der Produktion und die Betriebsstärke der Hütten entgegen. Im Anschluß an eine eingehende Besichtigung des Geländes und an ein Frühstück wurde die Fahrt nach Karwin fortgesetzt, wo ebenfalls Fühlung mit den leitenden Kreisen der Grubenwerke genommen wurde. In Oderberg erfolgte die Besichtigung der großen metallurgischen Werke von Hahn, die eine Belegschaft von rund 2000 Mann beschäftigen.

Nach ihrer Rückkehr nach Teschen begab sich der stellvertretende Ministerpräsident mit seiner Begleitung nach Kattowitz zurück, während Verkehrsminister Ulrych in Oderberg verblieb, um den Stand der Eisenbahneinrichtungen zu inspizieren.

Die erste polnisch-tschechische Wirtschaftsvereinbarung.

Am Sonnabend ist die polnisch-tschechische gemischte Kommission in Teschen zum ersten Mal zusammengetreten und hat den von ihr zu bearbeitenden Fragenkomplex umrissen. Mit den eigentlichen Verhandlungen wird nach Eintreffen der Sachverständigen aus Warschau begonnen werden. Gestern wurde das erste polnisch-tschechische Abkommen über das Olsa-Gebiet abgeschlossen. Laut diesem Abkommen wird die Ausfuhr von Kohle und Eisen aus dem Olsa-Gebiet nach der Tschechoslowakei sichergestellt.

Deutschlands Agrarproduktion.

Auch die zweite Oktoberwoche hat eine Veröffentlichung des deutschen Instituts für Konjunkturforschung gebracht, die außerhalb der deutschen Grenzen Interesse finden wird. Wertmäßig ist der Stand der Agrarpreise vom Jahre 1928/29 noch nicht wieder erreicht. Der Grund hierfür ist der sehr viel höhere Preisstand der Zeit vor 10 Jahren. Von 1928/29 bis 1932/33 brachen die Agrarpreise und die Agrarproduktion in Deutschland ebenso zusammen wie in den anderen Ländern der Erde. Der Nationalsozialismus fand Anfang 1933, als er zur Herrschaft gelangte, eine schwer erschütterte Landwirtschaft vor. Die damalige Agrarproduktion belief sich auf 8,6 Milliarden Mark im Jahr, von der etwa 2½ Milliarden Mark für den Eigenverbrauch der Landwirtschaft abzurechnen sind. Bis zum Jahr 1936/37 erhöhte sich der Wert der landwirtschaftlichen Produktion auf 12 Milliarden und im Wirtschaftsjahr 1937/38 nochmals auf 12,6 Milliarden Mark. Von dieser Summe sind 3,1 Milliarden Mark für den Selbstverbrauch der Landwirtschaft abzurechnen; die übrigen 9,5 Milliarden Mark sind der Wert der auf den Markt gebrachten und verkauften Produkte.

Man kann das Wesen der in Deutschland während der letzten 5½ Jahre getriebenen Agrarpolitik in einem Satz zusammenfassen: **Die Bauern und Landwirte wurden entschuldet, die Preise wurden auf eine auskömmliche Höhe gebracht, und dem technischen Fortschritt wurden die Wege geebnet.** — Auf die pflanzliche Erzeugung entfallen zurzeit etwa 40 Prozent, auf die tierische Erzeugung 60 Prozent des Wertes der deutschen Produktion. In der pflanzlichen Produktion spielen nach wie vor Roggen und Weizen, in der tierischen Produktion Schweine und Milch die Hauptrolle. Innerhalb der letzten 5 Jahre sind die Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse fast unverändert geblieben. Eine der wichtigsten Maßnahmen auf preispolitischem Gebiet war die vor einigen Tagen durchgeführte Erhöhung der Erzeugerpreise für Milch und Vieh; sie hat an den Verbraucherpreisen so gut wie nichts geändert. Die Beibehaltung erträglicher Verbraucherpreise bei gleichzeitiger angemessener Erhöhung der Erzeugerpreise konnte nur dadurch gelingen, daß der Weg vom ersten Erzeuger zum letzten Verbraucher verkürzt, vereinfacht und verbilligt wurde, und daß die Preisspannen, die sich Händler und Verarbeiter zu sichern gewußt hatten, beschnitten wurden.

Eine wichtige Rolle in der deutschen Agrarproduktion spielt die **Futtermittelversorgung**. In früheren Jahren, als ausreichende Devisen- und Goldvorräte zur Verfügung standen, war der Zukauf eiweißhaltiger Futtermittel aus dem Ausland, wie Mais, Gerste, Ölkuchen usw., ohne Mühe möglich. Als der Aufwand von Mitteln für solche Käufe eingeschränkt werden mußte, trat für die deutsche Viehzucht eine Krise ein. Im deutschen Produktionssteigerungsprogramm der Landwirtschaft, der sogenannten „Erzeugungsschlacht", hat die Stärkung der eigenen Futtermittelgrundlage einen bevorzugten Platz eingenommen. Innerhalb der letzten 10 Jahre ist es der deutschen Landwirtschaft gelungen, die echte Inlandserzeugung an Futtermitteln um 27 Prozent zu steigern. Die besonders günstige Rübenernte des Jahres 1937 hat die Futtermittelversorgung Deutschlands aus eigenen Quellen in letzter Zeit überaus günstig beeinflußt.

*

Reiche deutsche Kartoffelernte.

Das deutsche Statistische Amt veröffentlicht eine Schätzung über das diesjährige Ernteergebnis an Hackfrüchten, das der tatsächlichen Ernte sehr nahekommen dürfte. Die deutsche Kartoffelernte liegt mit 53 Millionen Tonnen (einschl. Österreichs) über dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre und kommt der Rekordernte des Jahres 1937 ziemlich nahe. Auch die Rübenernte ist gut. Wenn sie auch mengenmäßig und vor allen Dingen dem Zuckergehalt nach etwas hinter dem Vorjahr zurückbleibt, so ist auch sie überdurchschnittlich. So ergibt sich die nicht eben häufige Tatsache, daß in einem Jahr gleichzeitig eine Rekordernte an Brotgetreide und eine recht gute Ernte an Hackfrüchten erzielt worden ist.

Die Besserung der Ernährungslage in Deutschland erleichtert es, die Versorgungsaufgaben zu lösen, die durch den Eintritt Österreichs und des Sudetenlandes in das Deutsche Reich entstanden sind. Der Bedarf für die **unmittelbare menschliche Ernährung kann reichlich gedeckt werden.** Dazu kommt die stattliche Verbreiterung der Futtergrundlage für die Schweinemästung. Der augenblicklich knappe Schweinebestand in Deutschland ist in der Hauptsache die Folge der geringen Kartoffelernte des Jahres 1936. Die beiden reichen Kartoffelernten des Jahres 1937 und 1938 bieten Gewähr dafür, daß der deutsche Schweinebestand in den Jahren 1939 und 1940 sehr beträchtlich erhöht werden kann. Dann werden auch die Störungen in der Fleisch- und Fettversorgung abnehmen, die seit etwa einem Jahr bestehen. Die Kartoffelernten der beiden letzten Jahre sind groß genug, um auch den Bedarf an Kartoffelstärke, Kartoffelflocken usw. zu decken.

Gdingen und Danzig in der Weichselschiffahrt.

Bekanntlich hat Polen den Schiffahrtsverkehr auf der Weichsel, deren natürlicher Mündungshafen Danzig ist, über Danzig hinaus auf den polnischen Staatshafen Gdingen ausgedehnt. Die Weichselkähne passieren den Danziger Hafen, fahren an den Danziger Speichern und Lagerhallen vorbei, um bei ruhigem Wasser über die Danziger Bucht nach Gdingen geschleppt zu werden. Diese Ablenkung der Weichselschiffahrt nach Gdingen hat bereits beträchtlichen Umfang angenommen. Der polnische Weichselschiffahrtsverkehr über den Danziger Hafen nach Gdingen bzw. von Gdingen betrug im Monat September 1938 insgesamt 7030 To. zu Tal, wohin 1240 To. gingen, es wurden hauptsächlich Zucker, Metalle und Metallwaren, Lebensmittel, sowie Hülsenfrüchte befördert; zu Berg gingen 5790 To., und zwar Reis, Hülsenfrüchte, Häute und Felle, Metalle und Metallwaren, Lebensmittel sowie Kaffee. In der Zeit Januar/September 1938 wurden insgesamt 76 446 To. befördert, und zwar 36 571 To. zu Tal und 39 875 zu Berg.

Steigerung des Warenaustausches zwischen Polen und der Türkei.

Zurzeit finden in Ankara polnisch-türkische Handelsverhandlungen statt, aus welchem Anlaß die polnisch-türkische Handelskammer in Warschau darauf aufmerksam macht, daß seit dem Jahre 1934 die Handelsumsätze zwischen Polen und der Türkei gestiegen sind, wobei allerdings in den Jahren 1935 bis 1937 die Einfuhr türkischer Waren nach Polen größer war, als die polnischer nach der Türkei. Im Laufe der ersten sieben Monate d. J. betrug der Wert der Einfuhr Polens aus der Türkei 4,53 Mill. Złoty (im Vorjahre 4,62 Mill. Złoty), und der Wert der Ausfuhr nach der Türkei 7,05 Mill. Złoty (0,74), so daß sich ein Aktivsaldo für Polen in Höhe von 2,52 Mill. Złoty ergab. Polen führt nach der Türkei vorwiegend Chemikalien, Zinkweiß, Eisenhüttenerzeugnisse, Zigarettenpapier, Textilwaren und Emailgeschirr aus. Die Einfuhr Polens aus der Türkei besteht aus Südfrüchten, Rosinen, Tabak, Gerbstoffen, Baumwolle und Chrom.

Tschechischer Freihafen in Gdingen?

Polnische Handelskreise tragen sich mit dem Gedanken, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der neuen Tschechei und Polen dadurch zu festigen, daß den Tschechen in Gdingen ein Freihafen angeboten wird. Die Gdingener Werft werde der Tschechei eigene Schiffe bauen, die in Gdingen stationiert werden könnten. Durch eine zweckmäßige Gestaltung der Eisenbahntarife werde der Export und Import der Tschechei über Gdingen sehr gefördert werden können.

Es ist verständlich, daß polnische Kreise versuchen, aus der neuen Lage Nutzen zu ziehen, immerhin ist es sehr die Frage, ob diese polnischen Pläne sich verwirklichen lassen werden. In Danzig ist man in der Beurteilung der zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten des tschechischen Handels über Polen sehr zurückhaltend.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 18. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05, 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,80, 290,54 — 289,06, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,00, 113,30 — 112,70, London 25,30, 25,37 — 25,23, Newyork 5,31¾, 5,33 — 5,30¼, Oslo 127,10, 127,43 — 126,77, Paris 14,18, 14,22 — 14,14, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,30 — 130,64 — 129,96, Schweiz 120,90, 121,20 — 120,60, Helsingfors 11,18, 11,21 — 11,15, Italien —,—, 28,12 — 27,98.

Berlin, 18. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,86—11,89, Holland 135,74—136,02, Norwegen 59,61 bis 59,73, Schweden 61,10—61,22, Belgien 42,19—42,27, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,638—6,652, Schweiz 56,62—56,74, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	64.25 +
kleinere Stücke	66.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.25 +
3% Investitions-Anleihe I. Em.	83.50 G.
II. Em.	84.25 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	68.00 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Herzfeld & Viktorius	65.00 G.

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.00—19.50	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.50—14.00	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	13.75—14.25	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.00—39.00	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
„ I 0-50%	34.25—36.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	31.50—34.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.75—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65%	22.50—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	41.50—42.50		
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	24.00—28.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—36.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	9.50—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50	Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr

Speisekartoffeln 3.75—4.25

Tendenz: Bei Roggen absteigend, bei Gerste leicht absteigend, bei Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	904 to	Gerstenkleie	95 to	Hafer	266 to
Weizen	760 to	Speisekartoff.	150 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	75 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	438 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	15 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	186 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	33 to	Heu	60 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	—
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	135 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Kohl	— to

Gesamtangebot 3175 to.

Warschau, 18. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,50—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25 Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken —, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —,—, roher Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 66,00—68,00, Senf mit Sack —,—. Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,50—32,50, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu II, gepreßt 6,25—6,75.

Umsätze 4550 to, davon 1797 to Roggen, 50 to Weizen 137 to Gerste, 625 to Hafer, 119 to Weizenmehl, 175 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen leicht abfallend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Posener Butternotierung vom 18. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,10 zł pro kg ab Lager Posen, 3,05 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,00 zł pro kg, II. Qualität 2,90 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 18. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 400 Rinder (darunter 45 Ochsen, 70 Bullen, 230 Kühe, 55 Färsen, — Jungvieh) 579 Kälber, 331 Schafe, 1952 Schweine; zusammen 3262 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 72—76, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—70, vollfleisch., jüngere 56—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 74—80, Mastkühe 58—66, gut genährte 44—54, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 72—76, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 96—100, Mastkälber 85—94 gut genährte 74—84, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—74, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	108—112
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	100—104
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	93—98
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—92
	Sauen und späte Kastrate	86—100
	Baconschweine	—.—

Marktverlauf: sehr ruhig. 200 Läuferschweine, 50—60 nicht verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35 Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 38—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh 15—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendwicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 9 Ochsen, 26 Bullen, 54 Färsen, 42 Kühe; zusammen 135 Rinder, 39 Kälber, 82 Schafe, 1940 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 27 Ochsen, 40 Bullen, 10 Kühe, 12 Färsen, 5 Kälber, — Schafe, — Schweine 869 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kalber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Die Anlieferung von Schlachtvieh aus seuchenfreien und Schutzgebieten hat jeweils Montag bis 10 Uhr vormittags, die Anlieferung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten jeweils Montag von 10—22 Uhr zu erfolgen. **Der Marktbeauftragte.**

Marktbeginn in den Wintermonaten: Schweine 6½ Uhr, Rinder 8 Uhr.